

# Pöfener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-  
Annahme-Bureau.

In Posen außer in der  
Expedition dieser Zeitung  
(Willemsstr. 16.)  
bei C. H. Altkirch & Co.  
Breitestraße 14.  
in Gnesen bei Th. Spindler,  
in Grätz bei F. Streifand,  
in Breslau b. Emil Kabath.

Nr. 605.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal  
erscheneide Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt  
Posen 4 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 46 Pf.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-  
schen Reiches an.

Mittwoch, 30. August  
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren  
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die  
Expedition zu senden und werden für die am folgenden  
Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr  
Nachmittags angenommen.

Annoncen-  
Annahme-Bureau.

In Berlin, Breslau,  
Dresden, Frankfurt a. M.,  
Hamburg, Leipzig, München,  
Stettin, Stuttgart, Wien,  
bei C. H. Danne & Co.  
Hauptstadt & Vogler,  
Kudolph Meise.  
In Berlin, Dresden, Göttingen  
beim „Jahresdank.“

1876.

## Amtliches.

**Berlin, 29. August.** Der hies. Rektor und kommiss. Kreisschul-  
inspektor Adolph Arlt in Tremschen ist zum Kreisschulinspektor  
im Reg.-Bez. Bromberg, und der prakt. Arzt Dr. Rinte zu Tarnow-  
itz zum Kreis-Physikus des Kreises Tarnowitz ernannt, der Reg.-  
Rath Otto Ludwig v. Mühlensfeld zu Saarbrücken ist zum Mitgliede  
der k. k. Direktion der Niederschl.-Märk. Eisenbahn hierselbst, und  
der Prof. Dr. C. Lemke zu Nachen zum ord. Lehrer an der k. k.  
rheinisch-westf. polytechnischen Schule daselbst ernannt worden.

## Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 29. August.

Das Gesetz vom 30. März 1873, betreffend die Reisekosten  
und Diäten der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten hat be-  
kanntlich durch das Gesetz vom 24. Juni eine folgende Abänderung  
erfahren:

§ 1. Die den Mitgliedern des Hauses der Abgeordneten zu-  
nehmenden Reisekosten und Diäten werden nach den folgenden Sätzen  
gewährt:

I. Die Reisekosten, einschließlich der Kosten der Gepäckbeför-  
derung.

1) bei Reisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen ge-  
macht werden können, für das Kilometer mit 13 Pf. und für  
jeden Zu- und Abgang mit 3 M.

2) bei Reisen, welche nicht auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen  
zurückgelegt werden können, für das Kilometer mit 60 Pf.

II. Die Diäten mit 15 M. für den Tag.

§ 2. Hinsichtlich der Berechnung der Reisekosten finden die be-  
züglich der Reisekosten der Staatsbeamten geltenden Vorschriften An-  
wendung.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut des Gesetzes in  
seiner letzten Nummer.

Der „Staatsanz.“ veröffentlicht das Gesetz betr. die Errich-  
tung von Rathsstellen bei dem Oberverwaltungs-  
gerichte, vom 27. Juli 1876. Die beiden Paragraphen desselben  
lauten:

§ 1. Die Staatsregierung wird ermächtigt,  
a. im Falle des Abganges einer oder mehrerer der nebenamtlich  
fungirenden Räte des Ober-Verwaltungsgerichts, oder im  
Falle des sonst eintretenden Bedürfnisses 4 neue Rathsstellen  
bei dem Ober-Verwaltungsgerichte zu errichten und zu diesem  
Behufe die in der anliegenden Uebersicht nach Jahresbeträgen  
veranschlagten Ausgaben zu leisten;

b. im Falle der Anstellung eines der nebenamtlich fungirenden  
Räte im Hauptamte denselben die bisherige Befoldung aus  
seinem Nebenamte als pensionsfähigen Zuschuß zu belassen.

§ 2. Die Mittel zur Deckung der gedachten Ausgaben sind für  
das Jahr 1876 und für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März  
1877 aus den Ueberschüssen des Haushalts des Jahres 1875 zu leisten.  
Für die Folge sind diese Ausgaben in den Staatshaushalts-Etat auf-  
zunehmen.

An den Wortlaut des Gesetzes knüpft der „Staatsanz.“ folgende  
Uebersicht der Ausgaben für das Ober-Verwaltungsgericht.

**Titel I. Befoldungen:**

1) Rath mit 9900 Mk. (darunter künftig weg-  
fallend 1200 Mk.) 9,900 Mk.

2) 3 Räte mit 7500 Mk. bis 9900 Mk. im  
Durchschnitt 8700 Mk. 26,100 „

**Titel II. Zu Wohnungsgeldzuschüssen für 4 Räte** 4,800 „

**Summa** 40,800 Mk.

Darunter künftig wegfallend 1,200 Mk.

— Anlässlich der Publikation des Gesetzes, betreffend die Veran-  
lagung und Erhebung der direkten Staatssteuern nach dem  
Einkommen, vom 12. Juli 1876, haben die Regierungsbehörden Anlaß  
genommen, die Steuerpfl. noch ausdrückl. auf die darin enthaltene Bestim-  
mung aufmerksam zu machen, daß für den Zeitraum vom 1. Ja-  
nuar bis 1. April 1877 die für das Kalenderjahr 1876 bewirkte  
Veranlagung der Klassensteuer, klassifizierten Einkommensteuer und der  
Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbebetriebe mit allen Zu- und Ab-  
gängen, welche dagegen im Laufe des Kalenderjahres 1876 eingetreten  
sind, unverändert fortbesteht, und daß mithin in Bezug auf die zu ent-  
richtenden Steuerbeträge die bezeichneten 3 Monate des Jahres 1877  
ganz als ein Theil des Veranlagungsjahres 1876 anzusehen sind. Die  
Steuerpflichtigen haben hiernach für die gedachten drei ersten Mo-  
nate des Kalenderjahres 1877 die für sie pro 1876 endgültig fest-  
gestellte Steuer und ins besondere die Klassensteuer in den für 1876  
festgestellten Beträgen fortzuentrichten, ohne daß dagegen ein Reklama-  
tionsverfahren zulässig ist und ohne daß die Ausfertigung besonderer  
Benachrichtigungen der Steuerpflichtigen bezw. von Steuerzetteln sowie  
die Offenlegung für die Klassensteuer-Rollen für das bezeichnete Quar-  
tal stattfindet.

— Bezüglich der Nachricht, daß bei den bevorstehenden Herbst-  
manövern Einrichtungen ökonomischer Art, welche sich auf das  
Feldgepäck und Feldzeug der Mannschaften beziehen, erprobt werden  
sollen, verlautet des Näheren, daß in hohen militärischen Kreisen die  
Ansicht herrscht, daß es möglich sei, in der Ausrüstung und Bekleidung  
des Soldaten, namentlich des Infanteristen, Neuerungen eintreten zu  
lassen, wodurch nicht allein die Leistungsfähigkeit der Armee erhöht,  
sondern auch die Kosten vermindert werden würden. Seit dem letz-  
ten Kriege hat das preussische Kriegsministerium besonders die Frage  
in Erwägung gezogen, ob eine Verminderung des Gewichts des  
gepackten Tornisters im Interesse der Leistungsfähigkeit der In-  
fanterie nicht nur wünschenswerth, sondern sogar unbedingt erforder-  
lich sei, in welcher Weise eine solche Gewichtsverminderung ohne eine  
etwaige Mehrbelastung der Truppenfabriken erzielt werden könnte,  
oder, falls eine solche Verminderung unthunlich erscheinen sollte wie eine  
zweckmäßigere Vertheilung des Gewichts zu ermöglichen sein würde.  
Mit dem großen vollgepackten Tornister auf dem Rücken forcierte Märs-

che zu machen, oder im Gefechte Berge und Anhöhen zu erstürmen  
ist eine zu große Anforderung, die an den Soldaten gestellt wird.  
Ein kleiner Kasten, in welchem ein zweites Paar Stiefel, 20 Patro-  
nen und die Gewähr-Reserve-Theile untergebracht werden können,  
würde genügen; die Wäsche des Soldaten könnte dann in zwei in der  
Brustgegend des Mantels anzubringenden Taschen plazirt und nöthi-  
genfalls mit demselben zusammengerollt werden.

Die Ultramontanen haben den Schmerz, wiederum einen ihrer  
Kampfgossen, und zwar einen Mann, auf den sie vor noch gar nicht  
langer Zeit sehr stolz waren, heftigst wanken zu sehen. Unter dem  
Pseudonym „Lukianos Dendrothene“ veröffentlicht der bekannte ba-  
dische Kreisrichter Baumstark eine neue Folge seiner „Regeuerges-  
präche.“ In diesem Buche werden der Centrumpartei und ihrer  
Leitung recht herbe Wahrheiten gesagt. Daß Baumstark über die  
Haltung des Centrums in der Reichseisenbahnfrage unwillig ist, war  
bereits früher bekannt; hier wird es sehr nachdrücklich bestätigt. Ueber-  
haupt hebt der Verfasser, was die Reichspolitik betrifft, seine zentra-  
listische Gesinnung schärfer als je hervor. Die „Nat.-Lib. Rev.“  
schreibt:

Am Empfindlichsten werden sich seine Parteigenossen wohl durch  
seine Auffassung des „modernen Staates“ verwundet fühlen. Nach  
seiner Ansicht beruht nämlich die moderne Staatsidee „in ihrem in-  
nersten Kerne auf dem wahren Gedanken, daß für das äußerliche  
Leben eines Allen gemeinsame Rechtsnorm zu schaffen sei, innerhalb  
welcher das vor Gott allein werthvolle innere Leben, ohne Anspruch  
auf irdische Bevorzugung und ohne Abhängigkeit von solcher, auf dem  
festen Grunde reiner Ueberzeugung und freiwilliger Eingabe gedeihen  
kann.“ Es ist das so ziemlich das Gegentheil der gewöhnlichen ul-  
tramontanen Anschauung. Baumstark setzt die Einordnung des kirch-  
lichen Lebens in die Rechtsnorm des Staates voraus, die ultramon-  
tane Theorie erstreckt für die Kirche angeblich die Nebeneinanderord-  
nung mit dem Staate, thatsächlich aber die Ueberordnung über den-  
selben. Baumstark verachtet auf alle „irdische Bevorzugung“ der  
Kirche, die ganze Tendenz des Ultramontanismus dagegen läuft dar-  
auf hinaus, ihr die Stellung der gewaltigsten Großmacht zu ver-  
schaffen. Würde die Baumstark'sche Anschauung von der großen  
Mehrheit der katholischen Bevölkerung angenommen, dann möchte es  
freilich ein Leichtes sein, den Frieden auf kirchenpolitischem Gebiete  
wieder herzustellen. Der Verfasser geht sogar so weit, in einem  
Traumgesicht den Weg zum Friedensschlus zu zeichnen. „Die Cen-  
trumsfraktion“, erzählt er, „hatte sich aufgelöst, der deutsche Reichs-  
tag und der preussische Landtag wurde vom Kaiser und König aufge-  
löst; die Regierung forderte das Volk auf, bei Neuwahlen nicht mehr  
von religiösen, sondern nur von politischen Gesichtspunkten auszu-  
gehen. Das Volk that so. Alles Uebrige fand sich.“ Hier ist in der  
That mit wünschenswerthester Deutlichkeit die unerlässliche Vorbedin-  
gung des Friedensschlusses gekennzeichnet, nämlich — das Verschwin-  
den der Centrumpartei. — Immerhin ist es nicht ohne Interesse,  
hier einmal mit den Worten eines gläubigen Katholiken gezeigt zu  
haben, von welcher Seite der Friedensschluß unmöglich gemacht wird.  
Die ultramontane Presse wird allerdings barich genug über Baum-  
stark verfallen, aber sie wird es schwerlich wagen, den glaubenseifrigen  
Konvertiten, dem seine Gegner niemals eine unlautere Absicht nach-  
gewiesen haben, als „Staatskatholik“ und Abtrünnigen zu erkom-  
munizieren. Unter diesen Umständen kann es auf die Dauer nicht  
fehlen, daß auch andere besonnene Katholiken in immer weiteren  
Kreisen durch die Baumstark'sche Kritik zu ernstem Nachdenken über  
die Unfehlbarkeit der Centrumpolitik angeregt werden.

Der Vorstand des brandenburgischen Städte-  
tages hat den auf den 11. und 12. September d. J. nach Guben  
ausgeschriebenen Städtetag aufgehoben. In der betreffenden Be-  
kannmachung heißt es: „Der Vorstand hat im Verein mit mehreren  
gelegentlich des letzten brandenburgischen Provinzial-Landtages in  
Berlin versammelten Mitgliedern der städtischen Körperschaften er-  
wogen, daß es sich angesichts des dem nächsten Landtage vorzulegenden  
Gesetzentwurfes, die Gemeindebesteuerung betreffend, nicht empfiehlt,  
wenige Monate vorher über diesfällige abstrakte Themat zu ver-  
handeln. Unter den vielen gegen eine solche Verhandlung sprechenden  
mehr oder weniger nabeliegenden Gründen muß besonders auf die  
Verhandlungen des Städtetages über die Städteordnung hingewiesen  
werden, deren praktisches und erschöpfendes Resultat eben nur auf  
der Grundlage eines fertigen Gesetzentwurfes zu erreichen war. Dazu  
kommt, daß die anderweitige Vorlegung einer Städteordnung nicht  
ausbleiben wird, und es wünschenswerth erscheint, daß der Städtetag  
auch diese der Prüfung unterzieht. Sobald die genannten Gesetzent-  
würfe in die Öffentlichkeit gelangen, werden wir nicht verfehlen, die  
nothigen Vorbereitungen für den fünften in Guben abzuhaltenden  
Städtetag zu treffen.“

Das Holzdiebstahls-gesetz vom 2. Juni 1852 stellt erst  
den dritten Rückfall eines des Holzdiebstahls Schuldigen dem ein-  
fachen Diebstahl im Allgemeinen gleich, so daß die im Strafgeset-  
buche (§ 242) für einfachen Diebstahl festgesetzte Strafe dem Holzdiebe  
gegenüber erst im dritten Rückfall zur Anwendung gelangt. Der  
Fehler eines Holzdiebstahls wird dem Diebe selbst gleichgeachtet, und  
mit der vollen Strafe für Holzdiebstahl belegt; namentlich bestimmt  
§ 8 2 des Holzdiebstahls-gesetzes, daß in Beziehung auf den Rückfall  
es keinen Unterschied machen soll, ob die That in dem früheren und  
späteren Falle oder in beiden Fällen Diebstahl oder Hehlerei darstellt.  
In Beziehung auf diese Bestimmungen hat das Ober-Tribunal in  
einem Erkenntnis vom 5. Juli d. J. ausgesprochen, daß der Fehler  
eines Holzdiebstahls, welcher sich im dritten Rückfall befindet, wegen  
Diebstahls auf Grund des § 242 des Strafgesetzbuches, und nicht wegen  
Hehlerei auf Grund des § 259 des Strafgesetzbuches zu bestrafen ist,  
auch wenn die beiden früheren Fälle Begünstigungen von Holzdieb-  
stählen und nicht Holzdiebstählen selbst waren. — Die Ueber-  
reichung der Nothwehr ist nach einem Erkenntnis des Ober-  
Tribunals vom 17. Juli d. J. nur dann straflos, wenn die Verthei-  
digung, deren Grenzen in Bestürzung, Furcht oder Schrecken über-  
schritten worden (§ 533 des Str. G. B.), eine gebotene, d. h. eine  
solche war, die erforderlicher Weise einen gegenwärtigen, rechtswi-  
drigen Angriff von sich oder einem Anderen abwenden sollte.

**Potsdam, 28. Aug.** Das Kaiserpaar verbringt die Tage,  
die im plötzlichen Umschlage der Temperatur nun schon eine Wä-  
terung des Herbstes bringen, in ländlicher Zurückgezogenheit. Der  
Aufenthalt in Babelsberg ist ein Ruhepunkt zwischen den Reisen, die  
der Kaiser beendet hat, und derjenigen, welche er vor sich hat und  
die den ganzen Monat September in Anspruch nehmen wird. Während  
der Mandier des Gardecorps und des 3. Armeecorps wird Potsdam  
das Hauptquartier sein. Die kaiserlichen Herrschaften sehen außer

den Personen des üblichen Dienstes wenig Gäste, diese nur zur Tafel  
und dann nur etwa drei oder vier. Die Spaziergänge oder Ausfah-  
ren macht der Kaiser in Begleitung der Kaiserin; des Vormittags  
nimmt der hohe Herr Vorträge entgegen, um 5 Uhr findet das Diner  
statt; nach Beendigung desselben machen die Herrschaften eine Aus-  
fahrt in die Umgegend von Potsdam, die Theestunde vereinigt den  
kleinen Hof wieder. Das ist die Tagesordnung von Schloß Babels-  
berg. Die Abwechslung in derselben bilden Besuche des kronprinzi-  
schen Paares oder der prinziplichen Herrschaften in den Schlössern von  
Glienicke und Klein Glienicke. Heute wohnten die kaiserlichen Herrschaften  
der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Karl dem  
Adlerstiege des 1. Garderegiments im Ratharinholze bei Pots-  
dam bei. Das ist ein Offiziersfest, bei welchem die königliche Familie,  
soweit sie in Potsdam anwesend, stets zugegen ist. Der Kaiser wird  
bis gegen 6. oder 8. September auf Schloß Babelsberg verweilen,  
eben so lange auch die Kaiserin, die sich dann nach Coblenz und darauf  
nach Baden-Baden begiebt.

**Bern, 25. August.** Dem Vernehmen nach wird in Sachen der  
Gotthardbahn demnächst jenseit des Gotthard, mutmaßlich zu  
Airolo, eine internationale Konferenz stattfinden, auf welcher jedoch  
nur Italien und die Schweiz vertreten sein werden, ersteres durch die  
Herren Depretis, Melegari und Zanardelli, letzteres durch Herrn  
Bundesrath Schenk. Laut dem „Voten der Urtschweiz“ findet im Kol-  
legium „Maria Silt“ in Schwyz gegenwärtig die jedes Jahr wieder-  
kehrende Konferenz der schweizerischen Bischöfe statt. An derselben  
nehmen Theil die Bischöfe Willi von Chur, Greith von St. Gallen,  
Rachat von Basel, Marilley von Lausanne, Jordinier, Bischof zu Sit-  
gen, Vagnoud, Bischof i. p. von Veveles und Abt von St. Moritz,  
Bischof Dupanloup von Orleans (Frankreich), sowie der Generalvikar  
von Genf.

**Paris, 27. August.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein De-  
kret des Präsidenten der Republik, demzufolge von Ende dieses Jahres  
in ganz Frankreich eine Volkszählung vorgenommen werden  
soll. Der Bericht, in welchem der Minister des Innern diese Maß-  
regel bei dem Präsidenten der Republik beantragte, lautet wie folgt:

Herr Präsident! Da die Volkszählung, die alle 5 Jahre vorge-  
nommen zu werden pflegt, im Jahre 1871 wegen der schwierigen Ver-  
hältnisse, welche damals auf Frankreich lasteten, um ein Jahr ver-  
schoben werden mußte, würde die fünfjährige Periode erst nächstes  
Jahr ablaufen. Es sind jedoch an meine Verwaltung dringende Auf-  
forderungen ergangen, die Zählung schon dieses Jahr stattfinden zu  
lassen. Man macht geltend, daß sie seit Anfang dieses Jahrhunderts  
stets — mit Ausnahme der ereignisreichen Jahre 1816 und 1871 —  
je im ersten und sechsten Jahr eines Decenniums erfolgt ist, und weist  
darauf hin, wie wichtig es wäre, daß wir wieder in die Normalver-  
hältnisse zurückträten, schon weil überall im Auslande zu eben  
derselben Zeit zu ähnlichen Arbeiten geschritten wird. Ferner bemerkt  
man, daß in den Wintermonaten die Bevölkerung am festesten sitzt  
und daß sie daher für die fragliche Operation den Vorzug verdienen.  
Der Minister für Handel und Ackerbau, in dessen Ressort die statisti-  
schen Arbeiten fallen, befürwortet selbst die diesbezüglichen Wünsche,  
die von mehreren gelehrten Gesellschaften geäußert worden sind. Mei-  
nes Ermessens verdienen diese Wünsche Berücksichtigung zu werden. Ich  
habe daher die Ehre, Ihnen einen Dekretentwurf, demgemäß die  
Volkszählung noch vor Ende dieses Jahres stattfinden soll, zur Unter-  
schrift vorzulegen.

Genehmigen Sie u. s. w. Der Minister des Innern  
E. v. Marcère.

Der Konseils-Präsident Dufaure, welcher auch Justiz- und  
Kultusminister ist, hat an die Gerichts-Präsidenten und General-Pro-  
kuratoren ein Rundschreiben erlassen, aus dem wir folgende Punkte  
hervorheben wollen:

Es ist nicht genug, daß diejenigen, welche sich dem Staatsdienste  
widmen wollen, den Beweis liefern, daß sie ernste Studien gemacht  
haben, sondern es soll auch nach ihrer erfolgten Anstellung die Freude  
an der Arbeit und ein allgemeiner Wettstreit rege bleiben. Manche  
junge Beamten, welche anfangs mehrere Jahre als Hilfsarbeiter an  
einem größeren Gerichtshofe beschäftigt sind, beklagen sich oft über  
den Mangel an Stoff für eine genügende Thätigkeit und über die  
Unmöglichkeit, sich auszeichnen zu können. Diese Klagen sind ganz  
unbegründet, denn die jungen Beamten mögen sich in ihren Frei-  
stunden mit wissenschaftlichen Arbeiten über Jurisprudenz, Rechtsgeschichte,  
Gesetzgebung fremder Staaten beschäftigen und dieselben entweder im  
Zeichenschriften oder als selbstständige Bücher veröffentlichen; denn auf  
diese Weise werden sie am besten die Aufmerksamkeit ihrer höheren  
Vorgesetzten auf sich ziehen. Deswegen ist die Einsetzung einer Kom-  
mission im Justiz-Ministerium beschloffen, welche alle aus der Feder,  
namentlich der jungen Beamten, hervorgehenden Schriften und Ab-  
handlungen prüfen und dann darüber an den Minister berichten soll.  
Die Arbeiten können an die Kommission auch als Manuskripte einge-  
sandt werden und der Minister wird auf den Vorschlag gern dazu  
beitragen, die Veröffentlichung zu erleichtern und es an Auszeichnung  
für den Verfasser nicht fehlen lassen.

Die Synbikatskammer der pariser Weinbändler hat an den Han-  
delsminister ein Schreiben gerichtet, in welchem sie über die künst-  
liche Färbung der Rothweine durch einen der neuen Theerfarbstoffe,  
die Fuchsein, klagt und ihn auffordert, dagegen strenge  
Maßregeln zu treffen. Fuchsein wird bald mit, bald ohne Arsenit zu-  
berichtet; in beiden Fällen ist sie den Experimenten zufolge, welche der  
Chemiker Mitter in Nancy auf lebenden Thieren gemacht hat, der  
Gesundheit schädlich; im ersteren Falle führt sie bei längerem Genuß  
Vergiftung, im zweiten eine Zerrüttung des Organismus herbei. Da  
sie billiger ist, als andere Farbstoffe und dem Weine eine dunklere  
Färbung giebt, ohne einen Satz zu hinterlassen, geben ihr die „Wein-  
fabrikanten“ des Südens und Ostens den Vorzug. Wahrschein-  
lich in Folge dieses Schrittes der Wein-Synbikatskammer sind die  
Douanen von Paris angewiesen worden, keinen Wein mehr eingehen  
zu lassen, ohne jedesmal ein Muster davon behufs chemischer Prüfung  
zurückzubehalten.

**Rom, 24. August.** Die italienische Regierung hat bekanntlich das  
Professionsverbot, das für die Provinzen schon lange existierte  
auch auf Rom ausgedehnt. Trotzdem sind, zur Freude der „Voce della  
Verità“, gegen das Verbot oder auch ganz unbekümmert um das ein-



gelegte Beto zahlreiche Prozeffionen abgehalten worden. Die Geistlichkeit, welcher die Hauptrolle dabei zufällt, hält sich vorsichtig hinter den Coulissen und ist diesen Prozeffionen fern geblieben. Die Regierung scheint sich diesen Ausschreitungen gegenüber in einiger Verlegenheit zu befinden; daß sie die Sache aber ernst nimmt, geht aus der schließlichen Rückkehr des Ministers des Innern aus Caserta, wo ihm zu Ehren ein Bankett veranstaltet worden ist, nach Rom und aus der wegen eines abzuhaltenden Ministerrathes verschobenen Abreise des Ministerpräsidenten Depretis hervor. Trotz des Fernbleibens der Geistlichkeit wird die Regierung aber, wie man annehmen zu dürfen glaubt, ihre Maßnahmen kluger Weise nicht so sehr gegen die Vollbringer der Gesetzverletzung als vielmehr gegen die intellektuellen Urheber richten.

**London, 26. August.** Die Vermittelung zwischen Serbien und der Pforte ist während der letzten 24 Stunden zur Tagesfrage geworden, und die Ansicht, daß dieselbe in jeder möglichen Weise zu fördern und Serbien nicht zu schwer zu machen sei, ist abgesehen von den verbliebenen Freunden der Pforte ziemlich allgemein. Selbst dort, wo man auf die Serben nicht sonderlich gut zu sprechen ist, wünscht man dem kleinen ehrgeizigen Staate milde Behandlung, damit die Gefahr für Europa bald gehoben werde und „Saturday Review“ bemerkt in einem Artikel über die Lage, man müsse sich bei seinen Bemühungen im Interesse des Friedens auf allerlei Verleumdungen gestützt machen, dürfte sich aber dadurch nicht von der wirklichen Bahn abdrängen lassen. Es heißt darin:

„Die Mäßigung der Friedensbedingungen wird als ein weiterer Beweis dafür verwertet werden, daß die serbischen Waffen am Vorabend des Sieges durch diplomatische List gelähmt worden seien. Wenn die englische Regierung eine hervorragende Rolle der Wiederherstellung des Friedens spielt, so werden verlegene Journalisten in Rußland und Serbien dem treuen Alliierten der Pforte die Einmischung vorwerfen, welche sich leicht auf Rechnung besonderer Freundschaft für die Türken bringen läßt. Inbessenen englische Staatsmänner sollten jetzt länger Zeit schon gegen ausländische Schmähungen abgehärtet sein.“

„Morning Post“ ist besorgt, es möchte den Serben ihr ungerechtfertigter Angriff gegen den Lebensherrscher zu leicht hingehen. Namentlich die Angabe, daß eine Kriegsschädigung von nur 400,000 Dukaten in Aussicht genommen werde, scheint dem Blatte außer Verhältniß mit den Anforderungen der Lage. Es wird festgehalten, daß eine solche Entschädigung stets sowohl nach den Ausgaben, welche die Abwehr gekostet, als nach dem Einfluß, welchen der Besiegte gemacht, zu bemessen sei. Außerdem aber, meint die „Post“, werde Weisheit und Nothwendigkeit erheischen, daß die Pforte darauf bestche, die Garantie der Mächte für die Zahlung der Entschädigung zu erhalten. Für die Folge und die gute Führung der Serben hält das Blatt nicht einmal diese Garantie für genügend, vielmehr scheint ihm eine Besetzung gewisser Plätze in Serbien durch türkische Truppen und eine gründliche Aenderung des gefährlichen serbischen Wehrsystems unbedingt nothwendig.

Kurz vor Schluß der Session wurde im Parlamente eine Novelle zum Aktiengesetz eingebracht, welche im Unterhause zur Annahme, im Oberhause jedoch nur zur zweiten Lesung gelangte und daher auf die nächste Session vertagt wurde. Bei dem Umstande, daß die Regierung sich für das Gesetz sehr günstig ausgesprochen hat, unterliegt es keinem Zweifel, daß auch das Oberhaus demselben beistimmen wird. Das neue Gesetz läuft in seinem Wesen darauf hinaus, bei Aktiengesellschaften die größtmögliche Publizität zu gewährleisten, namentlich im Stadium der Gründung. So soll der Prospekt für eine neue Unternehmung nicht eher ausgegeben werden dürfen, als bis die Gesellschaft registriert ist. Der Prospekt soll enthalten:

1) die Angabe, ob die Gesellschaft bei ihrer Gründung irgend welches Eigenthum erwirbt, eventuell die Namen der Verkäufer, und ob die zu erstehenden Objekte von den Verkäufern erst zur Bildung des Unternehmens erworben wurden oder bereits früher in deren Besitz waren; 2) die Angabe aller Verpflichtungen, welche aus dem Gesellschaftskapital zu erfüllen sind; die Namen aller derjenigen, welche Vermittelungs-, Kommissions-Ausprüche haben, eben so, ob die Provisionen vom Verkäufer oder von der Gesellschaft oder von beiden gemeinschaftlich getragen werden sollen; 4) die Angabe, welcher Betrag des Nominalkapitals als Minimum zum Betriebe des Unternehmens erforderlich (das Minimum darf nicht weniger als die Hälfte des Nominalkapitals betragen); 5) den Inhalt des Statuts. Die Liste sämtlicher Zeichner muß jedem derselben zugemittelt werden, und sind Reparationen nicht bindend, wenn sie nicht spätestens zwei Monate nach Veröffentlichung des Prospektes oder 28 Tage nach stattgehabter Zeichnung erfolgen. Die Bilanz-Vorlage muß jährlich mindestens einmal nach einem dem Gezeichneten beigegebenen Schema stattfinden, welche letztere besonders detaillierte Bestimmungen rücksichtlich der Schätzung der Aktiva und den dabei zu beobachtenden prinzipiellen Vorgang enthält. Auf Verlangen von den Aktionären könne das Gericht die Aufertigung und Vorlage einer Bilanz anordnen, deren Kosten nach Maßgabe entweder an die anfordernden Aktionäre oder die Gesellschaft, eventuell die Verwaltungsräthe entfallen.

Ein 360 Seiten starkes Blauch über den Sklavenhandel, Korrespondenzen mit britischen Vertretern und Agenten im Auslande so wie Berichte von See-Offizieren enthaltend, ist eben ausgegeben worden. Es beginnt mit einer Mittheilung des Kapitäns Bideaux an den Earl of Derby, datirt aus Zanzibar am 2. Nov. 1874. Einen sehr interessanten Bericht liefert der britische Agent Englands in Zanzibar, Herr Frederick Holmwood. Derselbe giebt als nahezu genau die Zahl der auf dem Landwege im Laufe des Jahres vom Oktober 1873 bis zum Oktober 1874 beförderten Sklaven in folgender Weise an: 32,000 in Bangani, 15,000 in Pemba, 16,000 in Gasi u. s. w., im Ganzen etwa 100,000. Die Preise wechselten je nach der Gegend: in Bangani 20–25 Dollars, in Monbasa 25–30 u. s. w. bis endlich zu 50 Dollars. Weibliche Sklaven standen um 7 Doll. niedriger, mit Ausnahme junger, zu Konkubinen geeigneter Mädchen, die auf 40–70 kamen. Der Sterbefall hatte auf einigen Strecken den entscheidenden Grad von 75 Prozent erreicht.

**Kopenhagen, 25. August.** „Fædrelandet“ theilt mit, daß etwa 40 Schleswiger, die sich der preussischen Militärpflicht entzogen haben, nach Dänemark ausgewandert sind, und daß die preussische Regierung auf Grund einer im Jahre 1821 zwischen Preußen und Dänemark abgeschlossenen Konvention die Auslieferung dieser Wehrpflichtigen gefordert hat. Die dänische Regierung habe sich bereit erklärt, drei dieser Wehrpflichtigen, die in dänische Dienste getreten sind, auszuliefern, dagegen habe sie sich geweigert, auf die übrigen Wehrpflichtigen, deren Aufenthaltort die preussische Regierung nicht nachweisen könne, und die auch noch nicht zum Militärdienste einberufen seien, zu fahnden und dieselben im Betretungsfalle auszuliefern. Von dieser letzteren Forderung soll denn auch die preussische Regierung Abstand genommen haben. Uebrigens versichert „Fædrelandet“, daß bisher noch keine einzige Auslieferung stattgefunden.

**Aus Warschau** schreibt man uns unterm 28. (16.) Aug.:

Ganz in freiwilliger Uebereinstimmung mit denjenigen russischen Blättern, welche gern mit gouvernementalem Winde segeln, aber im Widerspruch mit dem in polnischen Kreisen maßgebenden Ansichten plaidirt die hiesige „Gazeta Polska“ offen für eine bewaffnete Intervention in dem Kampfe am Balkan. Sie sagt, daß den unwürdigen Gräueln der Türken, welche in der Entfesselung aller Leidenschaften der mohamedanischen Welt Rettung suchen, nur durch eine „bewaffnete Intervention“ begegnet werden könne. — Im Uebrigen warnen die Sammlungen und offenen Werbungen für die Serben u. fort, wenngleich sich nicht verkennen läßt, daß die Agitation ihren Höhepunkt bereits überschritten hat, außer in Bezug auf den freiwilligen Zulauf von Volontären. Täglich passieren die hiesige Stadt eine Anzahl kräftiger Leute, aus denen in kurzer Frist Bataillone und Regimenter entstehen können. Heute zählte ich 82 Köpfe für Serbien bestimmter „Reisenden“. — In Folge der vorjährigen kolossalen Zollverbraucher an der preuss. Grenze für ausgeführten Spiritus war beabsichtigt der Export dieses Artikels nur auf die Zollkammer in Alexandrowo beschränkt. Dies Verbot hatte eine förmliche Umwälzung in der Produktion und im Handel zur Folge, keineswegs aber eine glänzende. Es ist nunmehr in Kurzem eine Verordnung in gewärtigen, welche die Ausfuhr von Spiritus auch durch die Zollkammer von Lubicz und noch einige andere wieder gestattet. — Der ursprünglich zum 15. August in Aussicht genommene Kongreß russischer Naturforscher hierüber ist zum 11. September vertagt worden. In demselben Monat findet auch eine Ausstellung landwirtschaftlicher, im Oktober eine solche gewerblicher Erzeugnisse in Warschau statt. — Die Urtheile der russischen, wider polnischen Presse über die musikalischen Aufführungen zu Bagreuth lauten im Ganzen recht sympathisch, freilich fehlt es auch nicht an derbem Spott, doch haben die Fachblätter nur Lob für Wagner. — Das bisherige Gebiet der donischen Kosaken ist in ein neues Gouvernement Nowomirnowsk umgewandelt worden.

**Konstantinopel.** Die gestrige „Turquie“ ist fast ganz der grausamen Unterdrückung der bulgarischen Empörung gewidmet. Das wichtigste Neue ist ein Allenstüd, welches vor dem Bulgaren-Aufstand am 17. April als Protokoll der Verschworenen, verfaßt in Oltur-Köi, unter dem Vorfige von Nikofski nach Verathung über die Weise, wie man vorgehen soll, aufgesetzt und von den Führern unterschrieben wurde; daselbe ist in der Tasche Nikofski's, nachdem er gefallen, gefunden worden und jetzt im Besitze des Gerichtshofes zu Philippopol.

1. Frage. Willigt ihr ein, am 1. Mai die Fahne der Empörung zu erheben? Antw. Ja, nur muß schon am 25. April eine Besingung kommen. 2. Fr. Muß Adrianopel, Philippopol, Bagradjit, Karlowo, Iskladi, Ishtiman in Brand gesteckt werden? Antw. Ja. 3. Fr. Müßten die Eisenbahnen und Telegraphendrähte zerstört werden? Antw. Ja. 4. Fr. Sind alle Dörfer zu verbrennen? Antw. Nein, nicht alle; nur jedes Dorf, dessen Existenz der Sache des Aufstandes schaden kann, muß durchaus zerstört werden. 5. Fr. Was geschieht mit den Bulgaren, welche am bestimmten Tage nicht an der Aufsehung Theil nehmen. Antw. Man muß sie mit allen Mitteln dazu zwingen. 6. Fr. Wie wird mit den Dörfern gemütheter Bevölkerung verfahren? Soll man die Bulgaren zur Erhebung zwingen oder sie dem guten Willen der Türken überlassen? Antw. Aufständische Scharen der benachbarten Dörfer sollen sich zu ihnen verfügen, sie aus den Händen der Türken befreien und zu den bezeichneten Sammelpunkten führen. 7. Fr. Wie soll mit den Muselmännern der gemütheten Dörfer verfahren werden, wenn sie sich unserer Absicht widersetzen? Antw. Sie niedermetzeln, ihre Güter plündern und ihre Wohnungen anzünden. 8. Fr. Was muß mit der Bevölkerung der rein muslimännischen Dörfer geschehen? Antw. Die Aufständischen müssen ohne Zeitverlust sie angreifen und sie mit Feuer und Schwert zwingen, sich zu unterwerfen u. s. w. Im Ganzen 36 Artikel. Die Unterzeichneten sind von 7 Delegirten Peteschow von Braschkowa, Yuban Sokolow von Bagradjit, Oskovanow von Avrat-Man, Sokolow von Bruchendtscha, Hof von Derbend, Christaki Trui von Philippopol und Werdtschop von Oltur-Köi; dann noch von sechs anderen: Gronow, Nanko Gronow, Manquet Gogovi, Petre Vankow, Jorgi Bentowsch und Jorgi Ikonow.

Der Bericht des in Philippopol eingekerkerten außerordentlichen Trimalas behufs Aburtheilung der an den bulgarischen Vorgängen theilhaftigen Individuen, welches den General Ignatiem gravirende Momente entdeckt haben will, wird vom „Journal de St. Petersburg“ heftig angefeindet und mit dem Epitheton „unerhörter Keckheit“ belegt.

„Ohne das geringste Beweismaterial und mit einer absoluten Unkenntnis des Gegenstandes — motivirt das Blatt sein Urtheil — erlauben sich die Mitglieder dieser Kommission, eine ausländische, sehr hoch gestellte Persönlichkeit (den Grafen Ignatiem) zu beschuldigen, sie habe zu den Anführern der revolutionären Bewegung in Bulgarien gehört, und die ottomanische Regierung macht sich durch Vertheilung dieses unqualifizirbaren Opus zum verantwortlichen Vertreter solcher Behauptungen. Man fragt sich mit einiger gewissen Reue, was wohl die beiden neuen, mit der dritten Untersuchung betrauten Kommissionen noch werden erfinden können.“

Wir forschen der Ursache, welche dem Herzenskummer des „Journal de St. Petersburg“ zu Grunde liegt, nicht weiter nach. Daß die Berichte der türkischen Emisäre nicht immer von Unparteilichkeit und Wahrheitsliebe strotzen, ist längst von allen Seiten, durch die Anordnung immer neuer Untersuchungen indirekt seitens der Pforte selbst, zugegeben worden.

## Verein deutscher Ingenieure.

Berlin, 28. August.

Die 17. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde heute durch den Vorsitzenden, Direktor Schiele, Frankfurt a. M. eröffnet. In einer Ansprache gab derselbe ein kurzes Bild von der Geschichte des Vereins. Dem sodann von Professor Graßhof-Karlsruhe erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl nunmehr das dritte Tausend überschritten; der Verein zählte zu Beginn des Jahres 3030 Mitglieder, und hat sich gegen das Vorjahr um 289 Mitglieder vermehrt. Der Rechnungsabluß ergab an Einnahmen 52,800 Mk., an Ausgaben 55,700 Mk., so daß also ein Defizit von 2900 Mk. sich ergeben hat, welches besonderen Ausgaben zugeschrieben ist. Nach dem Bericht des Herrn Grambert-Mannheim, über die Thätigkeit der Spezialvereine im letzten Vereinsjahre, umfaßt der Verband 24 Spezialvereine und der Darmstädter Verein hat sich im verflochtenen Jahre aufgelöst, neu begründet ist der Frankfurter und der Baiersche. Ein jeder Verein war reichlich bemüht, nach Maßgabe seiner lokalen Verhältnisse dem Ziele der Gesamtheit zuzusteuern. — Hieran schloß sich der Vortrag des Prof. Graßhof-Karlsruhe über die wünschenswerthe Entwicklung der deutschen technischen Hochschulen und über Staatseinrichtungen zu geeigneter Verwendung akademisch gebildeter Techniker im öffentlichen Interesse. Im Anschluß an die Verhandlungen und Beschlüsse des preussischen Abgeordnetenhauses in der Sitzung vom 17. März d. J., betr. die technischen Hochschulen in Berlin, bezeichnete Redner es geradezu als einen Widerspruch mit dem Gedanken der nationalen Einigung, wenn in Betreff eines so wesentlichen Kulturinteresses, wie das der technischen Hochschule in der Hauptstadt des deutschen Reiches, eine besondere Auffassung sich geltend zu verschaffen suche. Während in ganz Deutschland auf geordnete technische Schulen hingearbeitet wird, bestrebe man sich allerdings, in Berlin eine Centralanstalt zu errichten. Redner untersuchte nunmehr in längerer Ausführung die Gründe die zu einem derartigen Plane Veranlassung gegeben haben, und kam

zu dem Schluß, daß dem in Berlin projektirten Verfahren unbedingt der Vorrang zu geben sei, daß also eine Centralisation der technischen Anstalten erstrebt werden müsse. Im Näheren gab Redner seinen Ansichten in der nachfolgenden Resolution, die er der Versammlung zur Annahme empfahl, Ausdruck. „In Erwägung der hervorragenden Bedeutung, die der Technik im heutigen Kulturleben zukommt; in Erwägung ferner der eine hohe geistige Reife erheischenden gesteigerten Ausgaben der leitenden Techniker im Staatsdienste und in der Privatpraxis und der ihnen gebührenden entsprechenden staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Stellung; endlich der engen Beziehung zwischen den einzelnen technischen Fachrichtungen — hält der Verein deutscher Ingenieure, übrigens unter Bezugnahme auf seine Verhandlungen und Resolutionen über die Organisation polytechnischer Schulen aus den Jahren 1864 und 1865, beabsichtigt eine möglichst erfolgreiche und insofern einheitlichen Entwicklung der deutschen technischen Hochschulen als es zur allseitigen Anerkennung die Gleichwertigkeit der an beliebigen derselben nöthig ist, die folgenden Ziele und Hauptgesichtspunkte für empfehlenswerth: 1) Vollständige Durchführung der Verbindung von seither nach Berufsclassen und Fachrichtungen getrennten technischen Hochschulen in allen deutschen Staaten; 2) Zeugniß der Reife eines deutschen humanistischen oder Real-Gymnasiums respektive einer Realschule erster Ordnung als allgemeine Aufnahme Bedingung, abgesehen von Ausländern oder von Inländern vorgerückten Alters als zugulassenden Hospitanten; 3) Akademische Organisation, insbesondere mit kollegialisch geordneter Leitung und nur insofern beschränkter Lehr- und Lernfreiheit, als es im Interesse der Gesamtheit geboten sein mag, selbst bei Heraushebung von Studierenden so vorgegriffener geistiger Reife, wie sie durch die Aufnahmebedingung gewährleistet wird; 4) Anerkennung der Gleichwertigkeit der in allen deutschen technischen Hochschulen getriebenen Studien, insbesondere auch seitens der Staatsbehörden, sofern nur an allen diesen Hochschulen gewisse zu vereinbarende, für die verschiedenen technischen Fachrichtungen unerlässliche Disziplinen vertreten sind. — Bezüglich der Prüfung auf diesen einheitlichen technischen Hochschulen proponirte der Referent folgende Resolution: „Es ist wünschenswerth, daß in allen deutschen Staaten eine gegenseitig als gleichwerthig anerkannte, nach übereinstimmendem Verfahren unter Staatskontrolle abzuhaltende und nach fähigen gegliederte Prüfung eingeführt wird, der unter gleichen Vorbedingungen, insbesondere auf Grund des Zeugnisses der Reife eines deutschen Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung auch solche Techniker nach Vollendung ihres Fachstudiums sich unterziehen können, die auf ständige Verwendung im Staatsdienste keinen Anspruch machen. Diese technische Reichsprüfung sei so eingerichtet, daß sie an den polytechnischen Hochschulen die seither üblich gewesene Diplomprüfung, für zukünftige Staatsbeamte aber die seitherige wissenschaftlich-technische Staatsprüfung ersetzen kann, vorbehaltlich einer von den einzelnen Staaten etwa außerdem noch zu fordernden letzten, sogenannten praktischen Prüfung.“ — Nach längerer Diskussion wurden beide Resolutionen mit großer Majorität angenommen. — Der Sitzung wohnten ungefähr 250 Mitglieder und Gäste bei, unter letzteren der Handelsminister Dr. Achenbach.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. August.

**r. Die Forstpolizei-Verordnung** für den Regierungsbezirk Posen vom 7. Januar 1871 hat unter dem 4. August d. J. folgende wesentliche Abänderungen erfahren: § 8 derselben ist aufgehoben und im Anschluß an § 368 Nr. 3 und 6 des Strafgesetzbuches und in Ergänzung der §§ 2 und 3 des Publikandum vom 1. März 1794 durch nachstehende Vorschrift ersetzt worden: „a) Wer im Walde und auf den damit zusammenhängenden, demselben Eigentümern gehörigen sonstigen Grundstücken ohne Erlaubnis des Eigentümers, oder weniger als hundert Schritte von einem fremden Walde entfernt ohne Erlaubnis der Polizei-Behörde Feuer anzündet oder eine Feuerstelle anlegt, desgleichen wer das angezündete Feuer verläßt, ohne es vorher zu löschen oder unter eine Aufsicht zu stellen, welche die Löschung zu bewirken im Stande ist, verfällt in eine Strafe von 3 bis 30 Mark, b) wer im Walde glimmenden Tabak oder glimmende Zigarrenstücke wegwirft, wird mit einer Geldstrafe von 6 bis 15 Mark belegt.“ Ebenso ist der § 11 der vorbenannten Forstpolizei-Verordnung aufgehoben und durch nachstehende Vorschrift ersetzt: „Wer in einem fremden Walde bereits aufgearbeitetes Bau-, Nutz-, Schirr- oder Brennholz als Käufer oder Rechtsnachfolger eines solchen oder aus irgend einem andern Rechtstitel zu empfangen hat, darf, wenn nicht etwas Anderes bestimmt ist, a) das Holz nicht eher sich aneignen, als bis ihm von dem Waldeigentümer oder dessen Stellvertreter ein Verabfolgungsettel ausgehändigt ist, welcher den Vermerk enthält, daß der für das Holz zu zahlende Betrag, berichtigt oder gestundet, oder daß das Holz unentgeltlich zu verabsorgen sei, b) das Verladen und die Abfuhr dieses Holzes nur nach erfolgter Abgabe jenes Zettels an den betreffenden Forstaufsichtsbeamten nach dessen Anweisung und nur an den festgesetzten Tagen, niemals aber an Sonn- und Festtagen oder zur Nachtzeit, bewirken, c) Holz, dessen Art, Standort oder Nummer mit den Angaben des Verabfolgungsetzels nicht übereinstimmt, niemals an sich nehmen und muß d) die Abfuhr des angewiesenen Holzes immerhalb der bei dem Verkaufe oder der Ueberweisung bestimmten Abfuhrzeit und beim Mangel einer solchen acht Wochen nach demjenigen Tage beendet haben, an welchem das Holz verkauft oder von welchem die Benachrichtigung datirt ist, daß das Holz zur Abfuhr bereit stehe. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit 2 bis 30 Mark Strafe geahndet. e) Ist die Abfuhr in der ad d bestimmten Zeit nicht erfolgt, so kann der Waldeigentümer die Aufforderung zur Abholung nach 4 Wochen wiederholen, und es tritt bei jeder fruchtlos erfolgten Aufforderung die neue Bestrafung nach den vorstehend angegebenen Sätzen ein.“

**r. Viehsuchen.** Die Rogkrankheit ist ausgebrochen unter den Pferden des Rittergutes Nieprusze wo (Kr. Put) und des Bachmüllers Andrejewski zu Alt-Grablowo (Kr. Kröben); die verdächtige Druse hat sich bei einem Pferde des Domini Rozia (Kr. Gorka) (Kr. Schroda) gezeigt. Die Pungenfische ist unter dem Rindvieh des Domini Tworkowo (Kr. Doborn) ausgedehnt, dagegen erfolgen unter dem Rindvieh des Wirthes Stawuf in Grogdorf (Kr. Put), des Wirths Szala zu Januszewice (Kr. Put) und des Vorwerkseßlers Heinrich zu Wielichowo (Kr. Kosten). Der Wirthsrand ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Vorwerkseßlers Müller zu Schmiegel (Kr. Kosten).

— **a. Birnbäum.** 29. August. [Deutsche Urwähler, Versammlung deutscher Urwähler für Birnbäum, Birke und Umgegend, war von c. 50 Urwählern der Stadt und c. 10 — meist Gütsbesitzern — vom Lande besucht. Birke war nicht vertreten. Eröffnet wurde dieselbe durch den Landrath v. Kalkreuth, welcher den Bürgermeister Maß zum Vorsitzenden vorschlug, der seinerseits wiederum den Landschaftsrath Keybel und Frhn. v. Massenbach als Beisitzer in Vorschlag brachte. Beide Vorschläge wurden von der Versammlung akzeptirt. Es wurde nun zunächst die Frage diskutiert, ob an dem früheren Kompromiß festgehalten werden solle. Danach hatte die liberale wie die konservative Partei auf extreme Kandidaten verzichtet und es war der hiesige und der Samter'sche Kreis, welche zusammen einen Wahlbezirk bilden, in der letzten Legislaturperiode durch einen nationalliberalen (Kiepert) und einen freikonservativen (Gund von Hafften) Abgeordneten vertreten. Obwohl dieser Vorschlag von den Vertretern beider extremen Richtungen bekämpft wurde, neigte die Mehrheit der Versammlung diesem Standpunkte zu und die demnach vorgenommene Abstimmung ergab eine große Majorität hierfür. Darauf wurden 4 Vertrauensmänner für die Stadt Birn-



Baum — Bürgermeister Mack, Kaufmann Graupe, Rothenbücher, B. Pinner, — 4 für den Landbezirk Birnbaum — Birke — Domänenpächter Dr. Boldt-Kulm, Landschaftsrath Keybel-Gr. Münche, Frhr. von Massenbach-Bialoski, und Baron von Seydlitz-Sprockle — endlich 2 für Stadt Birke — Bürgermeister Fritz und Kaufmann L. Plonski — gewählt. Mit den Delegirten des Samter'schen Kreises und den für Schwerin und Umgegend zu wählenden Vertrauensmännern haben diese sich in Verbindung zu setzen und Kandidaten im Sinne der obigen Resolution in Vorschlag zu bringen. — Wenn aus der Versammlung noch etwas hervorzubringen ist, dann ist es das äußerste taktvolle Verhalten unseres Kreis-Landraths, der den Aufruf zur Versammlung mit vollzogen, diese selbst eröffnet und ihr bis zu Ende beigewohnt, aber mit keinem Worte in die Debatte eingegriffen auch eine Wahl als Vertrauensmann abgelehnt hat. Gewiß ein sehr empfehlens- und nachahmenswerthes Beispiel für Herrn v. Derssen.

G. Zintzschin, 27. August. [Brückenbau. Wohlthätigkeit. Pferde-Krankheit. Tolle Hunde. Landwirthschaftliches.] Eine Brücke auf der Chaussee von hier nach Dlonie in Folge der Frühjahrsschwemmung unterpült und reparaturbedürftig geworden, ist bei der nunmehr begonnenen Reparatur durch einen erfolgten Erdrutsch für Frachtfuhrwerke nicht passierbar geworden und mußte deren Sperrung polizeilich angeordnet werden. Nur leichte Wagen, höchstens 10 Ztr. schwer, können dieselbe befahren. Größere Kasten müssen vor der Brücke abgeladen und getheilt hinüber gebracht werden. — Gegenwärtig wird für die Verunglückten in Rakowitz und Schweska eine Hauskollekte gesammelt. Bei dem Wohlthätigkeitsfeste der hiesigen Bewohner läßt sich erwarten, daß dieselbe einen recht guten Ertrag ergeben wird. — Wegen Nothkrankheit ist das Gehöft des Pachtmeisters W. Andrzejewski in Alt-Grabkowo für den Verkehr mit Pferden gesperrt worden. — Wiederholt haben sich hier tolle Hunde gezeigt (namentlich wurden in Radstaven fast sämtliche Hunde gebissen). — Für Kartoffeln und Weizen dürfte der jetzt eingetretene Regen den erwünschten Erfolg nicht haben. Erstere dürften die sogenannte Wiedergärne bekommen.

t Bunig, 28. August. [Verein für Bienenzucht.] Gestern hielt der Verein für Bienenzucht „Sierakow“ seine zweite diesjährige Versammlung im Schießhausale hier selbst ab. Dieselbe war zahlreich besucht und waren von den Städten des Kreises besonders Kamisch, Sarne und Bajanowo zahlreich vertreten. Außerdem waren vom Lande viele Bienenzüchter erschienen. Der Vorsitzende, Herr Mühlentzsch, Lesner aus Sarne bewillkommnete die Mitglieder des Vereins, worauf sich die Versammlung in den Bienenarten des Stadtraths richtete und in den des Baumeisters Rau begab um dieselben in Augenschein zu nehmen. In den Saal zurückgekehrt fand zunächst die Vorlesung des Protokolls der vorigen Versammlung und alsdann die Wahl eines Delegirten zu der am 12.-16. September in Breslau stattfindenden großen deutsch-österreichischen Bienenbäuer-Versammlung und Bienen-Ausstellung statt. Die Wahl fiel auf den Gärtner Buhle aus Kamisch, welcher dieselbe auch annahm. Nachdem dieser Gegenstand erledigt, wurden drei Bienenstöcke an drei strebende Vereinsmitglieder überreicht. Zwei Stöcke kommen nach Bunig und einer nach Bajanowo. Hierauf sprach sich der Vorsitzende in länger Rede über die diesjährigen Ergebnisse der Milchfütterung aus, welche er bei seinen Bienen angewendet habe. Diefelben sind für die Vermehrung des Bienenvolkes sehr erfolgreich ausgefallen. Neben macht besonders darauf aufmerksam, daß es durchaus notwendig sei, falls diese Fütterungsweise mit gehörigem Erfolge angewendet werden solle, den Bienen nur stets für einen Tag Futter zu geben. Herr Buhle sprach über das Einwintern der Bienen; derselbe wies besonders darauf hin, daß es notwendig sei, bei der Einwinterung sehr honigreichen Stöcken leeren Bau anzugehen, damit die Bienen einen trocknen, warmen Aufenthaltsort haben und nicht zwischen den Honigstücken, welche im Winter einen sehr hohen Kaltegrad erreichen, sitzen müssen. Nachdem noch verschiedene Personen über das Einwintern der Bienen gesprochen, machte der Vorsitzende auf eine Pflanze (Arabis alpina) zur Gartencultur aufmerksam, welche sehr honigreich sei. Diefelbe ist als erste Frühlingsfrucht sehr zu empfehlen. Mehrere hundert Pflanzen wurden sofort verschrieben. Die Versammlung beschloß die nächste Zusammenkunft in Sarne abzuhalten, worauf um 7 Uhr der Schluß erfolgte.

J. Znowrazlaw, 27. August. [Brände. Kommunales.] (Prämiel.) In der vorigen Woche wurde unsere Stadt drei Mal durch den Ruf „Feuer“ alarmirt. Am 20. d. Mts. brannten wie bereits mitgetheilt, in der Thörner Vorstadt 8 Gebäude nieder; dieser Brand soll durch die Unvorsichtigkeit eines Knechts herbeigeführt worden sein, der mit einer brennenden Cigarre dem Stroh zu nahe gekommen war. Am 21. brannte es im Geschäftslokal des Cigarrenhändlers Poplawski, am 24. in der Küche des Hausbesizers Abr. Richter. Die letzteren Brände wurden im Entstehen gelöst. — In Folge Polizeilicher Anordnung sind unsere Hausbesitzer z. B. damit beschäftigt, die Treppen vor den Häusern fortzunehmen und in die Häuser zu verlegen, eine Einrichtung, die infolge allgemeinen Anlages findet, als dadurch die Passage auf den ohnehin schmalen Bürgersteigen unserer Stadt frei gemacht wird. — Wie ich höre, steht die längst erwartete Eröffnung unserer Gasanstalt in baldiger Aussicht, so daß die Einführung der Gasbeleuchtung in unserer Stadt in diesem Winter erwartet werden kann. — Dem Gensdarm Gucke in Louisenfelde ist für die Entdeckung eines Baumfressers eine Prämie von 30 Mark aus Kreis-Kommunalfonds bewilligt worden.

Staats- und Volkswirtschaft.  
\*\* Russische Spiritusausfuhr. Eine Depesche aus Petersburg meldet die bedeutsame Thatsache, daß der russische Handelsminister die Ausfuhr von russischem Spiritus über alle Zollkammern des Reiches freigegeben hat. Nähere Mittheilungen liegen noch nicht vor, doch scheint es der „B. B. Z.“, als ob es sich nur um eine zeitweilige Freigabe der Ausfuhr handelt.

Ver mis ch tes.

\* Berlin, 29. August. Der Bankier Karl August Friedrich ist heute wegen verschiedener Unterschlagungen von 9000 Thlr. zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängniß nebst dreijährigem Erwerbsverlust vom Gericht verurtheilt worden.  
\* Der Mörder der Emma Schulz aus Trischtegel, Zimmergeisel Karl Heinrich Sauer in Berlin, ist am verflochtenen Sonnabend als Geisteskranker entlassen und zum Untersuchungs-Arrest der Stadtvoigtei übergeführt worden.  
\* In Strousberg's Memoiren, also in das Manuscript und zwar in dessen ersten Theil, ist dem „Börs. Cour.“ ein Einblick von beinahe 100 Seiten gestattet worden. Diefem Blatte zufolge hat Strousberg die unfreiwillige Miße seiner Gast nicht dazu benutzt, piquante Entstellungen über diese oder jene Persönlichkeiten zu machen, wie sie ihm, der mit so vielen und so hohen Kreisen in Verbindung, ja in intimster Beziehung gestanden hat, möglich gewesen wären, sondern beschäftigt vielmehr in seinen Memoiren nichts weiter, als sich selbst der Welt gegenüber in ein anderes Licht zu setzen, und gleichzeitig an der Hand seiner vielen und trüben Erfahrungen unsere Verhältnisse sowie die Ursachen derselben zu beleuchten. Das ganze Werk dürfte in beinahe 14 Tagen oder 3 Wochen in Satz und Druck vollendet sein und der Öffentlichkeit übergeben werden können. In einer kurzen Einleitung stellt Dr. Strousberg sein Verhältniß zur Öffentlichkeit klar und erklärt, was mehr oder minder zu seinem Sturze beigetragen hat, nicht etwa an äußeren Anlässen, sondern an Prinzipien und Anschauungen. Zunächst igeht er offen an der Hand der Erfahrung, die er inzwischen gemacht hat, ein, es sei einer seiner Fehler gewesen, sich um die Macht der Presse niemals zu kümmern, wie es eben jemand thun müsse, der zur Öffentlichkeit in so tausendfachen

Beziehungen steht, wie es bei ihm der Fall war. Dann beginnt er seine Memoiren selbst, in denen er zunächst seine Herkunft aus dem kleinen ostpreussischen Städtchen Neidenburg skizziert. Er erwähnt, wie unter den vom Konfessionskrieg zur Vertreibung gebrachten Objekten seines früher fasslichen Vermögens sich ein ganzer Komplex in dieser kleinen Provinzialstadt befunden habe. Er scheint dort so ziemlich Alles gekauft zu haben, was zu kaufen war: Das Haus, in dem seine Eltern, seine Großeltern und Urgroßeltern gewohnt, Speicher und Geschäftsräume, ja sogar — den alten jüdischen Kirchhof Neidenburgs. An seine Herkunft anknüpfend, macht er eine Reihe interessanter und fesselnder Bemerkungen über das Judenthum, für das er im Großen und Ganzen eintritt, ohne sich indeß als objektiver Beobachter den Schattenfalten desselben zu verschließen. Er schildert seine eigne journalistische Thätigkeit in London und kommt dann allmählig auf Berliner Verhältnisse zu sprechen. U. A. meint er von Lasfer, „er sei eine Persönlichkeit von scharfem juristischen Verstande, von mannigfachem Wissen, großer Arbeitskraft, gewandter Junge, unbedingtem Selbstvertrauen, harter Eingekommenheit für seine Prinzipientreue“, ziemlich überhöflichkeit, einer ausgeprägten Neigung, Alles zu können und — von kräftigem Organ“.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wafner in Posen.  
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Salzburg, 29. August. Der deutsche Juristentag ist hier gestern eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Prof. Gneist aus Berlin gewählt. Justizminister Glaser hieß die Versammlung im Namen der Regierung willkommen und betonte in seiner Ansprache, daß, wenn die Gesetzgebung Oesterreichs und des deutschen Reichs jetzt auch selbstständige Pfade schreite, die Geistesarbeit, welche diese Pfade ebene, dennoch eine gemeinsame sei, denn die gestellten Aufgaben seien gleichartig. Präsident Gneist knüpfte in seiner Erwiderung an das frühere Tages des Juristentages in Wien an und hob hervor, daß der der Versammlung hier zu Theil gewordene Empfang ihm die Gewißheit gebe, daß das Bewußtsein der gemeinsamen Kulturaufgaben und der gemeinsamen Wirksamkeit für Recht und Frieden in Oesterreich unverändert geblieben sei. Auf den Vorschlag Gneist's wurde der Justizminister Glaser zum Ehrenpräsidenten ernannt. Hierauf erfolgten die Referate über die Zivilprozeßordnung und die Gerichtsverfassung. — Die Sektionen des deutschen Juristentages haben bereits heute ihre Arbeiten geschlossen. Die Sektion für das Strafrecht sprach sich für die Heranziehung des Staates zur Leistung von Entschädigungen gegenüber unverschuldet in Untersuchungshaft gewesenen Personen aus.

Best, 29. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht zwei Handschriften des Kaisers und Königs, durch welche Simony von der Leitung des Handelsministeriums entbunden und mit dessen interimistischen Verwaltung der Unterrichtsminister Trefort beauftragt wird.

Madrid, 28. August. Der amtlichen „Gaceta“ zufolge hat die Regierung mit verschiedenen spanischen Bankhäusern eine Konvention abgeschlossen, durch welche sich die Letzteren verpflichten, der Regierung ein Kapital von 15-25 Millionen Piaster zur Bekreitung der Kosten des kubanischen Krieges vorzuschießen. Dasselbe soll in 10 Jahren amortisirt, mit 10 Prozent verzinst und durch die Zollerträge des Kubas garantirt werden.

Belgrad, 29. August. Die Regierung veröffentlicht Folgendes: Der Sonntag verlief ohne Kämpfe. Gestern, am 28. d., fand dagegen auf der ganzen Linie zwischen Alexinas und Risch lebhaftes Gewehrfeuer statt. Die türkischen Truppen benutzten das Waldterrain und griffen Mittags den linken Flügel der serbischen Aufstellungen an. Der Kampf am Walde währte bis 5 Uhr. Die Türken wurden fortgesetzt zurückgeschlagen, erneuerten aber die Angriffe mehrmals mit großer Kraft. Schließlich wurden sie durch einen Bajonettangriff der serbischen Truppen in Unordnung zurückgeworfen und mußten sämtliche Todte, viel Munition und eine große Menge von Waffen auf dem Schlachtfelde zurücklassen. Die Kavallerie der Paschi-Bozuts und der Tschirkesen erlitt namentlich große Verluste an Menschen und Waffen. — Ein Angriff der Türken auf Klein-Zwornik ist zurückgeschlagen worden.

Nach eingegangenen Nachrichten konzentriert Derwisch Pascha große Truppenmassen bei Podgorizza.



Gusseiserne Fenster,  
in 1079 Mustern,  
von schönem Guß und dauerhaftem,  
starkem Beschlage offerirt zu Fabrik-  
Preisen  
Posen, Breslauerstraße 38.  
H. Klug.  
Probefenster vorhanden.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.  
Frankfurt a. M., 29. August. Fest. Oesterreichische Bahnen meist höher.  
[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 85. Pariser Wechsel 81,10. Wiener Wechsel 168, 50. Böhmische Westbahn 154 1/2. Elisabethbahn 136 1/2. Galizier 169 1/2. Franzosen\*) 239. Lombarden\*) 62 1/2. Nordwestbahn 110 1/2. Silberrente 59. Papierrente 56. Russische Bodenkredit 85 1/2. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100 1/2. 1860er Loose 102 1/2. 1864er Loose 266, 00. Kreditaktien\*) 118 1/2. Oester. Nationalbank 722, 00. Darmst. Bank 105 1/2. Berliner Bankverein 84 1/2. Frankfurter Wechselbank 82 1/2. Oester. Bank 91. Meiningen Bank 77. Hess. Ludwigsbahn 99 1/2. Oberbessen 73 1/2. Ung. Staatsloose 148, 00. Ung. Schatzanw. alt 88 1/2. do. do. neue 86 1/2. do. Ostb.-Obl. II. 60 1/2. Centr.-Pacific 97 1/2. Reichsbank 156 1/2. \*) per medio resp. per ultimo.  
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 118 1/2, Franzosen 239, Lombarden 62 1/2.  
Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 118, Franzosen 238 1/2. Schwach.  
Wien, 29. August. Anfangs drückte die Contremine, zum Schluß fest und ziemlich lebhaft. Devisen angeboten.  
[Schlußkurse.] Papierrente 66, 60. Silberrente 70, 20. 1854er Loose 107, 50. Nationalbank 853, 00. Nordbahn 1820. Kreditaktien 141, 30. Franzosen 282, 00. Galizier 201, 70. Reichs-Oberberg 92, 50. Pardubitzer —. Nordwestb. 131, 50. Nordwestb. Lit. B. —. London 121, 60. Hamburg 58, 60. Paris 47, 75. Frankfurt 58, 60. Amsterdam 99, 60. Böhm. Westbahn —. Kreditloose 160, 00. 1860er Loose 111, 50. Lomb. Eisenb. 75, 75. 1864er Loose 135, 00.

Unionbank 57, 75. Anglo-Austr. 72, 75. Napoleons 9, 63. Dukaten 85, 5. Silbercoup. 102, 00. Elisabethbahn 160, 20. Ungar. Präm. 70, 20. D. R. 59, 20.

Türkische Loose 17, 00.  
London, 29. August. Nachm. 4 Uhr. Konsole 96 1/2. Italien. 5proz. Rente 73 1/2. Lombarden 6 1/2. 5proz. Lombarden-Prioritäten alte 9 1/2. 5proz. Lombarden-Prioritäten neue 9 1/2. 5proz. Russen de 1871 94. 5proz. Russen de 1872 93 1/2. Silber 52. Türt. Anleihe de 1865 13 1/2. 5proz. Türt. de 1869 13 1/2. 6proz. Vereing. St. pr. 1885 105 1/2. do. 5proz. fund. 107. Oesterreich. Silberrente 58. Oesterreich. Papierrente 56. 6proz. ungar. Schatzbonds 87 1/2. 6proz. ungarische Schatzbonds II. Emiss. 84 1/2. 5proz. Peruaner 16. Spanier 14 1/2.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 65. Hamburg 3 Monat 20, 65. Frankfurt a. M. 20, 65. Wien 12, 32. Paris 25, 41. Petersburg 30 1/2. Aus der Bank flossen heute 98,000 Pfd. Sterling.

Paris, 28. August. Abends. Boulevard-Verkehr. Anleihe de 1872 106, 32 1/2. Türt. de 1865 13, 35. Spanier extér. 14, 31. Egypt. 285, 00 rubig.

Paris, 29. August. Börse, schloß matt, besonders für Renten, in etwas besserer Haltung für übrige Werthe.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 72, 05. Anleihe de 1872 106, 02 1/2. Italienische 5proz. Rente 73, 90. do. Tabaksaktien —. do. Tab. Obligationen —. Franzosen 239, 75. Lombard. Eisenbahn-Akt. 163, 75. do. Prioritäten 241, 00. Türt. de 1865 13, 15. do. de 1869 73, 00. Türt. Loose 39, 75.

Credit mobilier 192, Spanier extér. 14 1/2, do. intér. 12 1/2. Suezkanal-Aktien 717. Banque ottomane 396. Société générale —. Credit foncier 753. Egypter 243. — Wechsel auf London 25, 24 1/2.

New-York, 28. August. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagio 11, niedrigste 10 1/2. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C. Goldagio 10 1/2. Bonds pr. 1885 113 1/2. do. 5proz. fund. 116 1/2. Bonds pr. 1887 118 1/2. Erie-Bahn 11. Central Pacific 110 1/2. New-York Centralbahn 106 1/2.

Produkten-Course.

Danzig, 29. August. Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S.

Weizen loco ist am heutigen Markte zwar nur in schwach neuer Waare zugeführt gewesen, doch war die Stimmung dafür auch matt, während alte Waare ganz vernachlässigt geblieben ist. Ueberhaupt sind nur 290 Tonnen gehandelt, und ist bezahlt für neu Sommer 135 Pfd. 192 M., roth 130, 134 1/2 Pfd. 193 M., besserer 129 Pfd. 196 M., blaupig 129 Pfd. 185 M., hellfarbig 130 Pfd. 134 Pfd. 198, 199 M., hellbunt 129, 131 1/2, 133, 134, 135 Pfd. 200, 201, 202, 203, 204 1/2 M., extra fein 133, 136 Pfd. 205, 206 M. per Tonne. Termine fester, Sept.-Okt. 193, 193 1/2 M. b., Okt.-Nov. 193, 193 1/2 M. bez., April-Mai 194, 194 1/2 M. bez. Regulirungspreis 192 M.

Roggen loco matt und in größeren Partien mit schwere Gewicht vergeblich billiger erlassen. Die Konsumtion zahlte für 122 Pfd. 156 M., 126 Pfd. 161 M. per Tonne. Umfag 10 Tonnen. Termine fest, Septbr.-Okt. 150 M. bez., April-Mai in unterpolnischer Waare bis 125 Pfd. Gewichtvergütung 150 M. bez., April-Mai inländischer 155 M. Gd. — Regulirungspreis 153 M. — Gerste loco große 114 Pfd. 150 M. per Tonne bez. — Erbsen Termine April-Mai Futter-137 M. Br., 1 — Rüben loco ohne Handel, Sept.-Okt. 304 M. Br., 302 M. G., Oktbr.-Novbr. 303 M. Gd. Regulirungspreis 300 M. — Raps loco nicht gehandelt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 302 M.

Köln, 29. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 22, 00, fremder loco 20, 75, pr. November 19, 45, pr. März 20, 40. Roggen, hiesiger loco 17, 00, pr. Novbr. 14, 40, pr. März 15, 30. Hafer loco 17, 00, pr. Novbr. 15, 75, pr. März 15, 85. Rüböl, loco 35, 60, pr. Oktober 35, 40, pr. März 35, 60.

Bremen, 29. August, Nachmitt. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 18, 50, pr. Septbr. 19, 50, pr. Oktober 19, 75, pr. November-Dezember 20, 10bez. Animir.

Hamburg, 29. August. Getreidemarkt. Weizen loco still, auf Termine besser. Roggen loco rubig, auf Termine fest. Weizen pr. August 190 Br., 189 Gd., pr. Oktober-November pr. 1000 Rilo 194 Br., 193 Gd. Roggen pr. August 143 Br., 142 Gd., pr. Oktober-November pr. 1000 Rilo 147 Br., 146 Gd. Hafer still. Gerste rubig. Rüböl fest, loco 70, pr. Oktober pr. 204 Pfd. 68 1/2, pr. Mai pr. 200 Pfd. 69. Spiritus rubig, pr. August 88, pr. September-Oktober 87 1/2, pr. Oktober-November 88, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 Pct. 39. Kaffee lebhaft, Umfag 5000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loco 19, 75 Br., 19, 40 Gd., pr. August 19, 40 Gd., pr. September-Dezember 19, 40 Gd. — Wetter: Regen.

London, 28. August. Die Getreidezufuhren vom 19. bis 25. August betrugen: Engl. Weizen 3517, fremder 49,005, englische Gerste 164, fremde 11,609, englische Malzgerste 17,249, fremde —, engl. Hafer 307, fremder 89,715 Dris. Engl. Mehl 11,084 Sack, fremdes 9280 Sack und 7313 Faß.

London, 28. August, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Engl. Weizen 1 Sh. höher als vergangenen Montag, fremder sich bessernd, angekommene Ladungen 1/2 Sh. höher. Geringer Hafer 1/2 Sh. billiger. Andere Getreidearten stetig, rubig. — Wetter: kühl.

Liverpool, 29. August, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umfag 6000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Billiger. Ankünfte zu 1/2, billigeren Preisen Käufer. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte Oktober-November- und November-Dezember-Versicherung 6, August-Septbr.-Lieferung alte Ernte 5 1/2 d. Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4 1/2, middl. fair Dhollerah 4 1/2, good middl. Dhollerah 4 1/2, middling Dhollerah 3 1/2, fair Bengal 3 1/2, good fair Broach —, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 4 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6 1/2.

Manchester, 29. August. 12r Water Armitage 7 1/2, 12r Water Taylor 8, 30r. Water Micholls 9, 30r. Water Gidlow 10 1/2, 30r. Water Clayton 10 1/2, 40r. Mule Rayoll 9 1/2, 40r. Mule Rayoll 11 1/2, 36r. Warpcops Qualität Rowland 10 1/2, 40r. Double Weston 11 1/2, 60r. Double Weston 15 1/2, Printers 1 1/2, 3 1/2, 8 1/2 Pfd. 99. Markt rubig.

Amsterdam, 29. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen pr. November 276, pr. März 285. Roggen pr. Oktober 182, pr. März —. Rüböl pr. Mai —.

Antwerpen, 29. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen rubig. Roggen vernachlässigt. Hafer stetig. Gerste matt. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez. u. Br., pr. August 49 1/2 bez., 50 Br., pr. September 49 1/2 bez., 50 Br., pr. Oktober-Dezember 49 1/2 bez., 50 Br., pr. September-Dezember 49 1/2 bez., 50 Br. Steigend.

Bradford, 28. August. Wolle u. Wollenwaaren. Wolle fest, aber rubig, wollene Garne und Stoffe unbelebt.

Paris, 29. August. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen fest, pr. August 26, 00, pr. September-Oktober 26, 50, pr. September-Dezember 26, 75, pr. Novbr.-Februar 27, 25. Mehl fest, pr. August 58, 00, pr. September-Oktober 58, 50, pr. September-Dezember 59, 25, pr. November-Februar 60, 00. Rüböl fest, pr. August 80, 25, pr. September 79, 75, pr. September-Dezember 81, 00, pr. Januar-April 83, 00. Spiritus fest, pr. August 47, 00, pr. September-Dezember 47, 50.

Glasgow, 29. August. Roheisen. Mixed numbers warrants 56 Sh. 1 d.

New-York, 28. August. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 12, do. in New-Orleans 11 1/2. Petroleum in New-York 26, do. in Philadelphia 26. Mehl 5 D. 00 C. Roher Frühl.-jahrsweizen 1 D. 21 C. Mais (old mixed) 58 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9 1/2. Kaffee (Rio-) 17 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 11 C. Speck (Short clear) 9 1/2 C. Getreidefracht 6.



**Berlin**, 29. Auguß. Wind: SW. Barometer: 28. Thermo-  
meter: + 17° R. Witterung: veränderlich.

Roggr.-Dezbr. 50,8-51,6-51,3 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 52,3-53-52,9 bz. — Wehl. Weizenmehl Nr. 0 28-27, Nr. 0 u. 1 26,50-25,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 25,25-23,75, Nr. 0 u. 1 23,50-22,25 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sac., per diesen Monat 23,55-23,50 bz., August-Sept. 22,65-22,70 bz., Septbr.-Oktbr. 22,25 bz., Oktbr.-Nov. 21,90 bz., Nov.-Dez. 21,80 bz., April-Mai 21,75-21,80 bz.

**Breslau, 29. August.** [Amtlicher Produktenbörse-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) unverändert, gefind. — Etr., abgel. Kündigungsscheine —, per August und August-Sept. 154 B., Sept.-Oktbr. 152,50 bz., Oktbr.-Novbr. 152,50-152 bz., Novbr.-Dezbr. 151,50 bz., Dezbr.-Jan. —, Jan.-Febr. —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai 154,50 bz. — Weizen 180 B., gef. — Etr. per Septbr.-Oktbr. 178,50-178 bz. — Gerste —, Hafer 133 B., gef. — Etr., per Sept.-Oktbr. 132 bz., Oktbr.-Novbr. —, Nov.-Dezbr. —, April-Mai —, März 290 B., gef. — Etr. — Rüböl matt, gef. — Etr., loco 66,50 B., per August 65,50 B., August-Septbr. 65 B., Sept.-Okt. 65 B., Oktbr.-Novbr. 65,50 B., Novbr.-Dezbr. 65,50 bz., April-Mai 66 B. — Spiritus wenig verändert, loco 49,50 B., 49 G., gef. 20,000 Riter, per August und August-Sept. 49,30 B., Sept.-Oktbr. 49-48,90 bz., Oktbr.-Nov. 48 G., Novbr.-Dezbr. —, Dezbr.-Jan. —, April-Mai —, 49,50 B. — Zink fest, ohne Umsatz. Die Börse-Kommission.

**Stettin, 29. August.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: bewölkt. Temperatur + 15° R. Barometer 28. 0. Wind: SW — Weizen wenig veränder, per 1000 Kilo loco gelber 170-193 M., neuer — M., weißer 190-198 M., per Sept.-Oktbr. 193,50-194,50-194 bez., per Okt.-Nov. 196 M. bz., per Nov.-Dez. 198 M. bz., per Frühjahr 203,50-204 bz. — Roggen behauptet, per 1000 Kilo loco inländischer 160-173 M., neuer — M., russischer 140-148 M., per Sept.-Okt. 142-143 M. bez., per Okt.-Nov. 146 M. bez., Nov.-Dez. 149-149,50-149 bz., per Frühjahr 153,50-154 M. bez. — Gerste flau, pr. 1000 Kilo

loco Futter 133—149 M., Malgerie 150—163 M. — Haser per  
nachlässigt, per 1000 Kilo loco alter — M., per Sept. Okt. 145 M.  
Br. — Erbsen matt, per 1000 Kilo per Frühjahr Futter 149 M.  
bez. u. Br., per Sept. Okt. — M. bez., April-Mai — M. bez.  
Winterraps per 1000 Kilo loco — M. bez. per Sept. Okt. — M. bez.  
u. Br. — Winterrüben fest, per 1000 Kilo loco 225—305 M., Sept.  
Okt. 314 M. bez., April-Mai 324 M. bez. — Rübsl behauptet, per  
100 Kilo loco ohne Faß 67 M. Br., per August u. Aug. Sept. 68  
M. Br., per Sept. Okt. 65.50—65.75 M. bz., Okt. — bz., per Okt.  
Nov. 66 M. Br., Nov. Dez. 66 M. bz., per April-Mai 68 M. bz.  
— Spiritus höher bezahlt, per 10,000 Liter Pros. loco ohne Faß  
49.50—50 M. bez., per Aug.-Sept. ohne Handel, per Septbr. Okt.  
49.80—50 M. bez., per Okt.-Nov. 49—49.50 M. bez. u. Br., Nov.-  
Dez. — bz., per Frühjahr 51—51.60 bz. Angemeldet: — Liter Spiritus.  
— Regulirungspreis für Rübningungen: Weizen — M., Roggen  
— M., Rübsl 66 M. Spiritus — M. — Petroleum loco 20 M.  
bz., Regulirungspreis 20 M., per Sept.-Oktbr. 19 M. bz., Okt.  
Nov. 19.25 — M. bez. (Hüfcs-3.)

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Offiz.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29. August Nachm. 2	27"	8''' 55	+ 15° 6	SW 2-3	heiter. St., Cu-st.
29. " Abnd. 8.10	27"	9''' 39	+ 12° 1	E 1	bedeckt, Ni.
30. " Morgs. 6	27"	7''' 73	+ 12° 6	SW 0-1	bedeckt, Ni. <sup>2)</sup>
1) Regenmenge: 8,3 Barpar Kubitholl auf den Quadrassü.					

Wosen, am 28. August Mittags 0,26 Meter.  
 =        = 29.        =        = 0,30        =

und in Italienern. Auch in diesen Effekten wurde es der Contremine außerordentlich schwer, ihren Stückbedarf zu decken, da es an Abgehern um so mehr fehlt, als auch vielfach die Heimatländer dieser Werthe als Abnehmer an unserem Plage aufgetreten sind. Nach allen diesen Momenten muß der Umfang der Baisse-Engagements bereits stark gelichtet sein, so daß diese Stütze für weitere Hauss-Operationen vorläufig megalien dürften. Doch läßt sich nicht läugnen, wie großes Interesse für Hauss an hiesiger Börse besteht, da nun bei andauernd steigender Bewegung eine Bewegung eine Betheiligung in weiteren Preisen zu erwarten ist. Im Hinblick auf die unklaren politischen Verhältnisse, läßt sich jedoch auch auf eine andauernde Besserung nicht hoffen, eine Ueberzeugung, welche die Spekulation heute durch zahlreiche Abgaben auf September befundete. Riemlich belebt und

recht fest erschienen Eisenbahnen, Rheinisch-Westfälische an der Spitze. Banken und Industripapiere zogen bei kleinen Umsätzen meistens an. Anlagewerthe behaupteten sich gut; Russisch-Englische Anleihen fanden Nehmer und auch 4- und 4½ procentige preussische Anleihen und Prioritäten blieben beliebt. Wechsel still. Die zweite Stunde zeigte eine langsam zunehmende Ermattung. Per September Franzosen 477,50—8,50—8, Lombarden 127, Kreditaktien 237,50—8—237, Laurabütte 65 bis 64,60, Diskonto = Kommandit - Antheile 113,50—3—112,25, Adlerbecker gewannen 3, Märktisch = Westfälisches Bergwerk 1, Preussische Bodentreditbank  $\frac{3}{4}$  und Breslauer Diskontobank 1. Der Schluss war matt.

Berlin, den 29 August 1876.

**Preussische Fonds und Geld**

Confol. Anleihe	4½	104,80	b <sub>3</sub>	⊗
Staats-Anleihe	4	97,20	⊗	
Staats-Schuld.	3½	94,20	b <sub>3</sub>	
Kur- u. Am. Sch.	3½	91,10	⊗	
De.-Weichb.-Obf.	4½			
Berl. Stadt-Obf.	4	102,00	b <sub>3</sub>	⊗
do. do	3½	93,00	⊗	
Ööln. Stadt-Anl.	4½	101,90	⊗	
Rheinprov. d. B.	4½	102,60	b <sub>3</sub>	⊗
Schuld. d. B. Rfm.	5	101,80	B	
Pfandbriefe:				
Berliner	4½	102,75	b <sub>3</sub>	⊗
do.	5	106,50	b <sub>3</sub>	
Sandfch. Central	4	95,90	b <sub>3</sub>	
Kur- u. Neumarkt.	3½	85,25	b <sub>3</sub>	
do. neue	3½	85,25	B	
do.	4	95,60	b <sub>3</sub>	
do. neue	4½	85,25		
R. Brandbg. Creb.	4	95,60	b <sub>3</sub>	
Dresdnerfche	3½	85,90	⊗	
do.	4	96,40	⊗	
do.	4½	102,50	⊗	
Pommersche	3½	84,50	b <sub>3</sub>	
do.	4	95,70	b <sub>3</sub>	
do.	4½	103,00	b <sub>3</sub>	⊗
Pofenfche, neue	4	95,10	b <sub>3</sub>	
Sächfifche	4			
Schlefifche	3½			
do. alte A. u. C	4			
do. A. u. C	4			
Wäpr. ritterfch.	3½	84,30	b <sub>3</sub>	
do.	4	95,00	⊗	
do.	4½	102,00	⊗	
do. II. Serie	5			
do. neue	4	94,75	b <sub>3</sub>	
do.	4½	101,80	b <sub>3</sub>	
Kontenbriefe:				
Kur- u. Neumarkt.	4	97,50	B	
Pommersche	4	97,20	b <sub>3</sub>	
Pofenfche	4	96,70	b <sub>3</sub>	
Preuffifche	4	96,75	B	
Rhein- u. Weftfal	4	98,00	b <sub>3</sub>	
Sächfifche	4	97,70	⊗	
Schlefifche	4	97,10	⊗	
		20,40	⊗	
Souvereigns		16,30	b <sub>3</sub>	
Napoleonab or				
do. 500 Gr.		4,19	b <sub>3</sub>	⊗
Dollars				
Imperialf				
do. 500 Gr.		1393	B	
Fremde Banknot.				
do. einlösb. Kelp.		81,35	⊗	
Frantzöf. Banknot.		169,60	b <sub>3</sub>	
Defferf. Banknot.		173,00	⊗	
do. Silbergulden				
do. ½ Stüde				
Ruff. Noten		268,60	b <sub>3</sub>	

Comm. III.	100 5	100,00	b <sub>1</sub>
Pr. B. u. E. R. Bd.	5	100,00	Ü
do. unt. rüd. 110	5	102,30	Ü
do. do.	100 5	101,00	Ü
Pr. C. u. B. R. Bd.	4½	100,20	b <sub>1</sub> Ü
do. unt. rüd. 110	5	107,10	Ü
do. (1872 u. 74)	4½	99,90	Ü
do. (1872 u. 73)	5	101,75	b <sub>1</sub> Ü
do. (1874)	5	101,75	b <sub>1</sub> Ü
Pr. Hyp. u. B.	120 4½	99,00	b <sub>1</sub>
do. do.	5	100,30	b <sub>1</sub>
Schlef. Bod. u. Cred.	5	100,00	b <sub>1</sub>
do. do.	4½	95,00	b <sub>1</sub>
Stett. Nat. u. Hyp.	5	101,00	b <sub>1</sub> Ü
do. do.	4½	98,25	Ü
Kruppsche Oblig.	5	102,40	Ü

merik. rdz.	1881 6	105,50	b <sub>3</sub>
do. do.	1885 6	99,60	b <sub>3</sub> ☉
do. Bds. (fund.)	5	103,00	b <sub>3</sub> ☉
Norweg. Anl.	4½		
New-Yrk. Stb.-A	7	102,70	b <sub>3</sub> ☉
do. Goldanl.	6		
Nem. Zersep.	7	97,50	b <sub>3</sub>
Dest. Pap. Rente	4½	56,25	b <sub>3</sub>
do. Silb.-Rente	4½	59,00	b <sub>3</sub> ☉
do. 250 fl.	1854 4	97,50	b <sub>3</sub>
do. Gr. 100 fl.	1858	303,75	b <sub>3</sub>
do. Sott.-A. v. 1860	5	102,70	b <sub>3</sub>
do. do. v. 1864		265,00	b <sub>3</sub> ☉
Ang. St.-Silb.-A	5	70,00	b <sub>3</sub> ☉
do. Loose		147,25	b <sub>3</sub>
do. Schatzsch.	1 6	87,60	☉
do. do. kleine 6		88,90	☉
do. do. 11 5		86,10	☉
Italienische Rente 5		74,30	b <sub>3</sub> ☉
do. Tabak-Dbl 6		102,80	b <sub>3</sub> ☉
do. do. Actien 6			
Rumänier	8	97,80	b <sub>3</sub> ☉
Russische Loose 4		38,60	b <sub>3</sub> ☉
Russ. Centr.-Bod. 5		88,75	b <sub>3</sub>
do. Engl. A. 1822 5		94,25	b <sub>3</sub>
do. do. v. 1862 5		94,80	b <sub>3</sub>
Russ.-Engl. Anl. 3			
Russ. fund. A. 1870 5			
Russ. conf. A. 1871 5		94,80	b <sub>3</sub>
do. do. 1872 5		94,80	b <sub>3</sub>
do. do. 1873 5		94,80	b <sub>3</sub>
do. Bod.-Credit 5		85,30	b <sub>3</sub>
do. Pr. A. v. 1864 5		168,50	b <sub>3</sub>
do. do. v. 1866 5		168,10	b <sub>3</sub>
do. 5. A. Stiegl. 5			
do. 6. do. do. 5		94,40	b <sub>3</sub>
do. Pol.-Sch.-D. 4			
do. do. kleine 4		83,75	b <sub>3</sub>
Poln. Pfd. III. G. 4		76,90	b <sub>3</sub>
do. do. 5			
do. Liquidat. 4		68,60	b <sub>3</sub>
ürk. Anl. v. 1865 5		12,90	b <sub>3</sub> ☉
do. do. v. 1869 6			
do. Loose vollgez. 3		29,00	b <sub>3</sub> ☉

\*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 M.	169,50	b
do. 109 fl. 1 M.	168,30	b
Londen 1 £str. 8 £.	20,47	b
do. do. 3 M.	20,42	b
Paris 100 fr. 8 £.	81,15	b
Stg. Stpl. 100 g. 8 £.	80,75	b
do. do. 100 g. 2 M.	8,75	b
Wien 5ft. 250kr. 8 £.	168,75	b
Wien 5ft. 200kr. 2 M.	167,60	b
Petersb. 100 R. 3 M.	266,50	b
do. 100 Rub. 3 M.	262,80	b
Warschau 100 R. 8 £.	266,75	b

<b>Bant- und Credit-Actien.</b>			
Babische Bank	4	102 50	B
Bl. f. Rheind. u. Weßf.	4	63 00	B
Bl. f. Sprite u. Pr. G.	4	58 50	bz B
Berliner Bankverein	4	84 10	G
do. Comm. u. B. Sec	4	59 50	G
do. Handels-Ges.	4	71 00	b; 84 bz
do. Raffin. u. Verein	4	182 50	G
Breslauer-Disc. u. Bl.	4	61 00	G

Cent.-Genossensch.-B.	fr.	92,00	⊗
Chemniger Bank-B.		76,00	⊗
Hamburger Credit-B.		66,60	b <sub>3</sub>
Holln. Wechselbank		72,00	⊗
Danziger Bank	fr.	120,00	⊗
Danziger Privatbank		118,00	⊗
Darmstädter Bank		107,60	b <sub>3</sub>
do. Zeitelbank		94,75	⊗
Deffauer Creditbank		70	⊗
do. Bankbesant		119,90	b <sub>3</sub>
Deutsche Bank		79,90	b <sub>3</sub>
do. Genossensch.		89,00	⊗
do. Hyp.-Bank		93,60	b <sub>3</sub>
do. Reichsbank	fr	156,50	b <sub>3</sub>
do. Unionbank		78,00	b <sub>3</sub>
Disconto-Comm.		113,00	b <sub>3</sub>
do. Prov.-Disconti		80,00	⊗
Herzer Bank		75,10	⊗
do. Creditbank		52,00	b <sub>3</sub>
Hess.-B. G. Schuster		7,25	B
Wolfsberg Privatbank		90,10	⊗
do. Grundcreditb.		106,50	b <sub>3</sub>
Hypothek. (Hübner)		124,90	⊗
Königsh. Vereinsbank		80,90	⊗
Leipziger Creditbank		108,00	b <sub>3</sub>
do. Discontobank		67,00	⊗
do. Vereinsbank		87,00	⊗
do. Wechselbank		69,00	b <sub>3</sub>
Magdebg. Privatbank		105,10	b <sub>3</sub>
Mecklenb. Bodencredit		80,50	⊗
do. Hypoth. Bank		69,30	⊗
Meininger Creditbank		76,40	b <sub>3</sub>
do. Hypothekenf.		98,25	b <sub>3</sub>
Miedlerlauffer Bank			
Norddeutsche Bank		128,00	b <sub>3</sub>
Nordd. Grundcredit.		97,00	b <sub>3</sub>
Oesterr. Credit			
do. Deutsche Bank		91,60	⊗
Ostfideutsche Bank	fr.	87,50	⊗
Ossener Spiritactien.		33,00	B
Petersb. Discontobank		94,00	B
do. Intern. Bank		122,25	⊗
Ossener Landwirthsch.		61,00	⊗
Ossener Prov.-Bank		98,50	b <sub>3</sub>
Prensb. Bank-Anst.			
do. Boden-Credit		97,25	b <sub>3</sub>
do. Centralboden.		117,50	b <sub>3</sub>
do. Hyp. Spielb.		122,25	⊗
Product.-Handelsbank		80,25	b <sub>3</sub>
Prov.-Gewerbebl.		46,50	B
Rittersch. Privatbank		129,30	b <sub>3</sub>
Sächsishe Bank		120,50	b <sub>3</sub>
do. Bankverein	fr	92,25	⊗
do. Creditbank		90,75	b <sub>3</sub>
Schaffhausp. Bankv.		66,00	⊗
Schlef. Bankverein		84,50	b <sub>3</sub>
Schlef. Vereinsbank		89,00	b <sub>3</sub>
Südd. Bodencredit		110,50	B
Thüringische Bank		67,50	b <sub>3</sub>
Vereinsbank Nurnberg	fr.	3,90	⊗

nannen. Rattun	4	15,50	b <sub>3</sub>	2
Deutsche Bauges.	4	48,10	b <sub>3</sub>	3
Deutsches Eisen- u. Bau-	4	10,00	b <sub>3</sub>	3
Dtsch. Stahl u. Eisen	4			
Donnersmarchhütte	4	20,03	b <sub>3</sub>	3
Dortmunder Union	4	8,20	b <sub>3</sub>	3
Eggenf. u. Wsch. Akt.	4	14,00	b <sub>3</sub>	3
Friedmannsd. Spinn.	4	21,00	B	
Flora f. Charlottenb.	4			
Frist u. Rogh. Nähm.	4	41,00	B	
Gelsenkirch. Bergw.	4	99,00	B	
Georg-Marienhütte	4	54,50	b <sub>3</sub>	3
Ginnernia u. Scham.	4	37,50	b <sub>3</sub>	3
Immobilien (Berl.)	4	77,00	B	3
Kraupfa, Feinen S.	4	78,00	b <sub>3</sub>	3
Kauchhammer	4	23,25	b <sub>3</sub>	2
Kaurabhütte	4	66,25	b <sub>3</sub>	3
Kaiser- u. Heßbau-Bergw.	4	18,50	B	
Kiesbaue Bergw.	4	11,00	B	3
do. Sprengfabrik	4	46,00	b <sub>3</sub>	3
Marienhütte Bergw.	4	67,00	b <sub>3</sub>	3
Maffener Bergwerk	4	20,00	B	
Menden u. Schw. B.	4	49,00	b <sub>3</sub>	3
Mendeschlef. Eis- u. Bed.	4	27,25	b <sub>3</sub>	3
Mend.	4	9,00	B	
Phönix B. u. Lit. A.	4	54,50	b <sub>3</sub>	3

Neckarthal	4	7,00	h	⊗
Rhein, Pfalz Bergwerk	4	85,00	h	⊗
Rhein, Westf. Ind.	4			
Stobwasser Kampen	4	46,75	b <sub>3</sub>	⊗
Union-Eisenwerk	4	6,00	b <sub>3</sub>	⊗
Unter den Linden	4	17,74	b <sub>3</sub>	⊗
Wäsemann Bau-B.	4			
Westend (Luftort)	fr	4,00	B	
Wessener Bergwerk	4	25,00	b <sub>3</sub>	⊗
Wöhlert Maschinen	4	11,75	b <sub>3</sub>	

Nachn. Mafricht	4	21,20	b <sub>3</sub>
Altona-Riel	4	122,50	b <sub>3</sub> B
Berghsh-Märkische	4	82,25	b <sub>3</sub>
Berlin-Anhalt	4	112,75	b <sub>3</sub> G
Berlin-Dresden	5	18,60	G
Berlin-Görlitz	4	35,50	b <sub>3</sub>
Berlin-Hamburg	4	183,75	b <sub>3</sub> B
Berliner Nordbahn	fr.		
Br.-Potsd. Magdeb.	4	86,05	b <sub>3</sub> G
Berlin-Stettin	4	121,75	b <sub>3</sub>
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	78,00	b <sub>3</sub> B
Cöln-Minden	4	104,40	b <sub>3</sub>
do. Litt. B.	5	102,50	b <sub>3</sub> G
Halle-Straußburg	4	9,40	b <sub>3</sub> G
Hann.-Altenbeken	4	16,00	b <sub>3</sub> G
do. II. Serie	4		
Märkisch-Posen	4	19,20	b <sub>3</sub> G
Magd.-Halberstadt	4	105,00	b <sub>3</sub> G
Magdeburg-Leipzig	4	268,10	b <sub>3</sub>
do. do. Litt. B.	4	98,80	b <sub>3</sub> G
Münster-Hamm	4		
Niederschf.-Märkisch	4	98,10	B
Nordhausen-Erfurt	4	32,25	b <sub>3</sub>
Oberschf. Litt. A. u. O.	3½	137,50	b <sub>3</sub>
do. Litt. B.	3½	126,75	b <sub>3</sub> G
do. Litt. E.	5		
Ostpreuß. Südbahn	4	24,90	b <sub>3</sub>
Pomm. Centralbahn	fr.		
Rechte Dder. Uferbahn	4	110,00	b <sub>3</sub> G
Rheinische	4	117,50	b <sub>3</sub>
do. Litt. B. v. St. gar.	4	112,25	b <sub>3</sub> G
Rhein-Nahebahn	4	12,25	b <sub>3</sub> G
Stargard-Posen	4½	101,50	b <sub>3</sub> G
Schlesische	4	133,50	b <sub>3</sub> G
do. Litt. O. v. St. gar.	4	91,20	b <sub>3</sub>
do. Litt. O. v. St. gar.	4½	160,50	b <sub>3</sub> B
Weimar-Gerar	4½	58,60	b <sub>3</sub>

Amsterdam-Rotterd.	4	113,50	b <sub>3</sub>
Russisch-Teplitz	4	112,50	b <sub>3</sub>
Baltische	3	53,25	b <sub>3</sub>
Böhm. Westbahn	5	77,00	b <sub>3</sub>
Brest-Grajewo	4	21,50	b <sub>3</sub>
Brest-Kiew	4		
Dur. Bodenbach	4	8,50	b <sub>3</sub> G
Elisabeth-Westbahn	5	67,50	b <sub>3</sub>
Kaiser Franz Joseph	5	56,00	b <sub>3</sub> G
Galiz. (Karl Ludwig)	4	84,85	b <sub>3</sub>
Gottbard-Bahn	6	48,75	b <sub>3</sub> G
Rafchau-Dierberg	5	39,25	b <sub>3</sub>
Ludwigsh.	4	177,00	B
Lüttich-Eimburg	4	17,90	b <sub>3</sub>
Mainz-Ludwigshafen	4	99,60	b <sub>3</sub>
Oberstf. v. S. gar	3½	76,00	B
Österr. rz. Staatsbahn	4		
do. Nordwestbahn	5	224,00	b <sub>3</sub> G
do. Litt. B.	5	65,00	b <sub>3</sub> G
Reichenb. Pargnitz	4½	51,25	b <sub>3</sub>
Kronpr. Rudolfsbahn	4	46,00	b <sub>3</sub>
Riast-Byas	5		
Rumänier	4	15,60	b <sub>3</sub>
Russische Staatsbahn	5	113,25	b <sub>3</sub> G
Schweizer Unionbahn	4	5,60	b <sub>3</sub>
Schweizer Westbahn	4	20,30	b <sub>3</sub> G
Südöfterr. (Comb.)	4		
Turnau-Prag	4	38,75	G
Worms-Weier	5	46,00	b <sub>3</sub> B
Warschau-Wien	4	201,00	b <sub>3</sub>

  

Eisenbahn-Stammprioritäten			
Altenburg-Reg.	5	102,10	b <sub>3</sub>
Berlin Dresden	5	36,50	b <sub>3</sub> G
Berlin-Görlitzer	5	76,00	b <sub>3</sub>
Berliner Nordbahn	fr.		
Breslau-Warschau	5		
Chemn.-Aue-Mdrf.	5	21,90	b <sub>3</sub>

Leipzig-Potsdam	5	26,25	b <sub>3</sub>
Halle-Sorau-Suben	5	21,40	b <sub>3</sub>
Hannover-Altenb.	5	37,75	b <sub>3</sub>
do. II. Serie	5		
Leipzig-Gaschwitz-We.	5		
Märkisch-Posen	5	72,00	b <sub>3</sub>
Magdeburg-Halberst. B.	3½	71,10	b <sub>3</sub>
do. do. O.	5	97,50	b <sub>3</sub>
Münster-Inngede	5	9,50	b <sub>3</sub>
Nordhausen-Erfurt	5	33,90	b <sub>3</sub>
Nordhäuser	5	42,00	b <sub>3</sub>
Neudreuz-Südbahn	5	76,50	b <sub>3</sub>
Niederrhein-Dreuzer-Bahn	5	112,75	B <sub>3</sub>
Oberrheinische	4		
Rumänische	8	64,90	b <sub>3</sub>
Saalbahn	5	39,25	B <sub>3</sub>
Saal-Unfrutbahn	5	9,75	B <sub>3</sub>
Elstert-Forstbahn	5	67,10	b <sub>3</sub>
Weimar-Geraer	5		

Obligationen.			
Nach. - Rafricht	4 1/2	91,30	⊗
do. do.	II. 5		
do. do.	III. 5	97,00	h
Berg. - Märktische	I. 4 1/2		
do. do.	II. 4		
do. III. v. St. g.	3 1/2	86,30	h
do. do. Litt. B.	3 1/2		
do. do. Litt. O.	3 1/2	77,00	⊗
do. do.	IV. 4	98,60	⊗
do. do.	V. 4 1/2	98,60	⊗
do. do.	VI. 4 1/2	98,00	h
do. do.	VII. 5	102,50	h
Nachen - Düsseldorf	I. 4	91	⊗
do. do.	II. 4	91	⊗
do. do.	III. 4 1/2		
do. Düff. - Elb. - Pr.	4 1/2		
do. do.	II. 4 1/2	98	⊗
do. Dortmd. - Sefst	I. 4	91,25	⊗
do. do.	II. 4 1/2	93	⊗
do. Nordb. Fr. B.	5	103,50	h
do. Ruhr. - Gr. - R.	4 1/2		
do. do.	II. 4		
do. do.	III. 4 1/2		
Berlin - Anhalt	4 1/2		
do. do.	4 1/2	100	⊗
do. do. Litt. B.	4 1/2	100	⊗
Berlin - Görlitz	5	102,25	⊗

Berlin-Potsdam	4	94,50	⊗
do. do.	II. 4	94,50	⊗
do. do.	III. 5	103,75	⊗
Berl. Potsd. M. A. B.	4	94,00	⊗
do. do.	C. 4	91,70	⊗
do. do.	D. 4 1/2	97,50	⊗
do. do.	E. 4	96,75	⊗
Berlin-Stettin	I. 4 1/2		
do. do.	II. 4	94,30	⊗
do. do.	III. 4	94,20	⊗
do. IV. v. St. g.	4 1/2	103,10	⊗
do. VI. do.	4 1/2	94,00	⊗
do. VII.	4 1/2	98,75	⊗
Bresl. Schw. Freibrg.	4	96,50	⊗
do. do. Litt. G	4 1/2	96,50	⊗
do. do. Litt. H	4 1/2	91,90	⊗
do. do. Litt. I.	4 1/2	91,90	⊗
Essl.-Minden	IV. 4		
do. do.	V. 4		
do. do.	VI. 4 1/2		
Halle-Sorau-Guben	5	101,40	⊗
do. do.	II. 5		
Hannov. Altenb.	I. 4 1/2	96,00	⊗
do. do.	II. 4 1/2	96,00	⊗
do. do.	III. 4 1/2	91,90	⊗
Märkisch-Posen	5		
Magdeb. Halberstadt	4 1/2	98,75	⊗
do. do. de 1865	4 1/2	98,00	⊗
do. do. de 1873	4 1/2	97,00	⊗
do. Leipzig de 1867	4 1/2		
do. do. de 1873	4 1/2		
do. Wittenberge	3	72,50	⊗
do. do.	4 1/2		
Niederschlef.-Märk. I.	4	97,50	⊗
do. II. a 62 1/2 tlr.	4		
do. Dbl. I. u. II	4	97,25	⊗
do. do. III. conv.	4	96,25	⊗
Nordhausen-Erfurt I.	5	96,55	⊗
Ober-Schlesische	A. 4		

do.	U.	4	35,25	
do.	D.	4	93,00	
do.	E.	3½	86,00	Ⓐ
do.	F.	4½	102,00	Ⓐ
do.	G.	4½	99,40	b½ Ⓐ
do.	H.	4½	102,00	b½ Ⓐ
do.	v. 1869	5	103,40	Ⓐ
do.	v. 1873	4	91,25	b½ Ⓐ
Derschles.	v. 1874	4½	99,00	Ⓐ
do. Brieg-Neisse		4	97,50	Ⓐ
do. Cos.-Oberb.		4	97,50	Ⓐ
do.	do.	5	104,00	b½ Ⓐ
do. Niedersch. Zwgb.		3½		
do. Starg. Pol.		4		
do.	do.	II	98,75	Ⓐ
do.	do.	III	98,75	Ⓐ
Spreuß. Südbahn		5		
do.	Litt. B	5		
do.	Litt. C	5		
Rechte-Ober-Wfer		5	101,20	b½ Ⓐ
Rheinische		4		
do.	v. St. gar.	3½		
do.	von 1858,	60	100,25	b½ Ⓐ
do.	von 1862,	64	100,25	b½ Ⓐ
do.	v. 1865	4½	100,25	b½ Ⓐ
do.	1869, 71,	73	103,10	b½ Ⓐ
do.	v. 1874	5	103,50	Ⓐ
Rh.-Nahe. v. St. g.		4½	103,30	Ⓐ
do.	II. do.	4½	103,00	Ⓐ
do.	III. do.	4½	99,10	Ⓐ
Schlesw.-Holstein.		1	94,50	Ⓐ
Thüringer		II	101,00	Ⓐ
do.	II.	4½	101,00	Ⓐ
do.	III.	4	94,50	Ⓐ
do.	V.	4½	100,50	Ⓐ
do.	VI.	4½		

Elßfaber-Westbahn	5	67,90	bs
Gal. Karl-Ludwig.	1.5	82,90	bs
do.	do.	11.5	77,50
do.	do.	III.5	75,20
do.	do.	IV.5	78,25
Leipzig-Gzernow.	1.5	64,25	bs
do.	do.	11.5	65,50
do.	do.	III.5	59,00
do.	do.	IV.5	55,90
Näp.-Schlef. Grzb.	fr.	21,55	bs
Mainz-Ludwigshafen	5		
do.	do.	4½	
Deßter.-Frank. Stsb.	3	324,00	bs
do. Ergänzungen	3	299,40	bs
Deßter.-Frank. Stsb.	5	96,75	bs
do.	do.	11.5	96,75
Deßter. Nordwestb.	5	72,25	bs
Deß. Nordwestb. Litt.B	5	60,00	bs
do. Goldpriorität	5		
Kronpr. Rud.-Bahn	5	65,00	bs
do.	do.	1869	63,20
do.	do.	1872	61,75
Rab.-Graz-Pr.-A.	4		
Reichenb.-Pardubitz.	5	72,00	bs
Südböhm. (Bomb.)	3	241,00	bs
do.	do.	neue	242,00
do.	do.	1875	6
do.	do.	1876	6
do.	do.	1877	6
do.	do.	1878	6
do.	do.	Oblig.	5
Baltische, ger.	5		
Brest-Grajewo	5	70,00	bs
Charlow-Alow. g.	5	95,40	bs
do. in Vstr. a 20.40	5	92,00	bs
Charlow-Kremench.	5	95,00	bs
Jeles Drel, gar.	5	95,25	bs
Jeles-Woron, gar.	5	95,00	bs
Koslow-Woron.	5	95,00	bs
Koslow-Woron.Obl.	5	83,00	bs
Kursk-Chart. gar.	5	95,00	bs
R.-Chart.-M. (Obl.)	5	83,20	bs
Kursk-Kiew, gar.	5	95,70	bs
Lojowo-Sewast.	5	82,10	bs
Mosko-Njasan, g.	5	99,30	bs
Mosk.-Smolensk	5	95,25	bs
Schuja-Iwanowo	5	95,00	bs
Warschau-Teresp.	5	93,50	bs
do.	do.	kleine	5
Warschau-Wien	11.5	95,50	bs
do.	do.	III.5	93,50
do.	do.	IV.5	89,00
Warschau-Siedl.	5	85,00	bs